Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1931

573 (9.12.1931) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in d. Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen mon. 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Dezember 1931.

47. Jahrgang. Nr. 573.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für politische Nachrichten: Dr. F. Mauer; für badische Nachrichten: i. V. Dr. O. Schemm; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Winterprogramm des Kanzlers

Die Kartellpreise werden gesenkt / Mietensenkung um 10 v. H. der Friedensmiete / Die Anpassung der Löhne und Angestelltengehälter / 9prozentige Gehaltskürzung ab 1. Januar 1932 / Allgemeines Uniformverbot im Rahmen des „Burgfriedens".

m. Berlin, 8. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Beratungen des Reichskabinetts über die Notverordnung sind am Dienstag mittag endgültig zum Abschluß gebracht. Im Laufe des Nachmittags ist der Reichskanzler beim Reichspräsidenten gewesen, um ihm über die Gesamtheit des Werkes Vortrag zu halten. Der Reichspräsident hat seine Unterschrift gegeben und dadurch die Voraussetzungen für die Rechtsgültigkeit nach Artikel 48 der Verfassung geschaffen.

Bei der Eile, mit der im letzten Augenblick gearbeitet werden mußte, haben die technischen Voraussetzungen schlecht geklappt. Die Regierung hatte einen Auszug aus dem Inhalt der Notverordnung herstellen wollen, der aber in den Abendstunden noch nicht fertig geworden war. Auch die Reichsdruckerei kann die Aufgabe des Druckes dieser rund 50 Seiten starken Verordnung erst im Laufe der Nacht bewältigen, so daß man vorläufig über den Inhalt auf Mitteilungen angewiesen ist, die Reichsfinanzminister Dietrich am Dienstag abend vor der Presse machte. Es ergibt sich darnach etwa folgendes Bild:

Die Notverordnung zergliedert sich in 9 Teile:

Preis- und Zinssenkung.
Wohnungswirtschaft.
Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung.
Weitere wirtschaftliche Maßnahmen.
Sozialversicherung und Fürsorge.
Arbeitsrechtliche Vorschriften.
Sicherung der öffentlichen Haushalte.
Schutz des inneren Friedens und endlich die
Schlußbestimmung.
Die einzelnen Teile sind wieder in Kapitel gegliedert.

Der Grundgedanke,

von dem die Regierung ausging, war dabei, daß die öffentliche Wirtschaft zahlungsfähig erhalten werden muß, und daß außerdem die Privatbetriebe wieder rentabel gemacht werden müssen. Das ist nur durch Kostensenkung möglich. Dieser Kostensenkung gilt deshalb die größte Fürsorge. **Bei den Preisen sollen alle kartellmäßig gebundenen Waren sofort um 10 Prozent gesenkt werden, geschieht das nicht, dann sind damit automatisch die Bindungen vernichtet.** Der Wirtschaftsminister kann in einzelnen besonders gelagerten Fällen auch noch über diesen Satz hinausgehen.

Die Durchführung wird der inzwischen neu ernannte Preissenkungskommissar Dr. Goerdeler ständig überwachen. Er hat sehr weitgehende Vollmachten erhalten, so daß er unter Umständen sogar Geschäfte schließen kann.

Einen sehr weitgehenden Eingriff — der damit begründet wird, daß sonst das Kapital selbst gefährdet sei — machte die Regierung durch die trotz aller Bedenken durchgeführte

Senkung der Zinssätze im gesamten Wirtschafts- und Finanzleben.

Soweit Zinsen bisher zwischen 6 und 8 Prozent bezahlt wurden, werden sie auf 6 Prozent herabgedrückt, bei höheren Zinsen ist eine entsprechende Senkung im Verhältnis von 8 zu 6 vorgesehen. Gleichzeitig soll der Bankenkommissar mit den Spitzenverbänden des Bankgewerbes Vereinbarungen treffen, um die Spanne zwischen Soll- und Haben-Zinsen auszugleichen. Die Reichsbank wird ihren Lombardzinsfuß dem Wechselzinsfuß mindestens um 1 Prozent annähern, so daß, wenn darüber hinaus noch eine Senkung des Wechselzinsfußes selbst in Frage kommen sollte, eine fühlbare Entlastung zu verzeichnen wäre. Der Steuerverzugszuschlag, der viel Verärgerung geschaffen hat, soll ab 1. Jan. verschwinden. Die Steuerzinsen werden künftig auf 12 Prozent im Jahre, bei gestundeten Zinsen auf 5 Prozent festgesetzt. Gleichzeitig hat die Regierung beschlossen, die Hauszinssteuer grundsätzlich verschwinden zu lassen, allerdings nicht mit sofortiger Wirkung.

Die Hauszinssteuer bleibt noch bis zum 1. April 1934 in Höhe von 80 Prozent bestehen, wird dann für die nächsten zwei Jahre auf 75 Prozent gesenkt, für die kommenden drei Jahre auf 50 Prozent, um vom 1. April 1940 ab vollkommen wegzufallen.

Den einzelnen Grundeigentümern ist es aber freigestellt, die Hauszinssteuer abzulösen, wenn sie einmal den dreieinhalbfachen Betrag zahlen. Bei Bezahlung innerhalb der nächsten drei Monate lösen sie sich sogar mit dem dreifachen Betrag aus.

Aus der Zinssenkung für Hypotheken ergibt sich auch eine

Mietsenkung, die bei Altbesitz sofort mit 10 Prozent in Wirkung tritt,

bei Neubesitz nach Maßgabe der ersparten Hypothekenzinsen. Die Senkung wird hier etwas höher liegen, etwa bei 15 Prozent. Außerdem können sämtliche (auch langfristige) Mietverträge einmalig am 1. April gekündigt werden, um Raum für neue Verträge zu schaffen. Zum Schutze des Grundbesitzes ist die Bestimmung vorgesehen, daß bei Zwangsversteigerungen der Zuschlag versagt werden soll, wenn nur ein Preis geboten ist, der auf eine Verschleuderung des Grundstücks hinausläme.

Bei der Landwirtschaft kann also generell vom Besitzer eine Zwangsverwaltung beantragt werden.

In dem weiteren Kapitel sind dann Steuererleichterungen für die Aufteilung von großen Gesellschaften vorgesehen sowie

die Beseitigung der Mineralwassersteuer und endlich die Prägung von Vierpfennigstücken.

Auf dem Gebiet der Sozialversicherung und der Fürsorge wird bei der Krankenversicherung durch die obligatorische Einführung der Pauschalverträge mit den Aerzten eine starke Lastensenkung durchgeführt. Die Unfallversicherung wird von den 400 000 Rentnern befreit, deren Rente weniger als ⅕ des Normalsatzes ausmacht. Auch die Invalidenversicherung bekommt eine Erleichterung von rund 100 Millionen, womit sie allerdings noch nicht saniert ist.

Auf dem Gebiet der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten werden sämtliche Tarifverträge spätestens am 1. April 1932 fällig.

Für die Neuregelung der Löhne ist als Stichtag der 10. Januar 1927 herausgestellt. Er gibt das Niveau an, auf dem die Löhne künftig liegen sollen, mit der Einschränkung allerdings, daß Tarifverträge, die höher liegen, wenn sie schon einmal gekürzt sind, um höchstens 10 Prozent, wenn sie bisher noch nicht gesenkt sind, um höchstens 15 vom Hundert gesenkt werden dürfen. Keinesfalls aber dürfen die Löhne unter den Sätzen vom 10. Januar 1927 liegen. Soweit Streitfragen entstehen, soll der Schlichter angerufen werden. Für den Bergbau werden besondere Vorschriften getroffen.

Die Gehälter der Beamten von Reich, Ländern und Gemeinden werden um 9 vom Hundert gekürzt, die der Arbeiter der öffentlichen Hand um 10 vom Hundert.

Das kommt praktisch auf das Gleiche hinaus, da die Kürzung der Beamtengehälter von dem theoretisch noch bestehenden Grundgehalt vorgenommen wird.

Umsatzsteuer 2 Prozent.

Zur Sicherung der Haushalte soll die Umsatzsteuer von 0.85 Prozent auf 2 Prozent erhöht werden. Dabei erhält die Regierung die Ermächtigung, in geeigneten Fällen die Steuer in der Form einer Phasenumsatzsteuer zu pauschalisieren. Für die Einfuhr wird eine Ausgleichssteuer eingeführt. Bei Getreide, Mehl und Brot wird die Umsatzsteuer nicht erhoben. Die Termine für die Erhebung der Einkommen- und Körperschaftssteuer werden um einen Monat vorverlegt.

Ganz neue Wege beschreitet die Regierung in dem

Kampf gegen die Kapitalflucht.

Im Allgemeinen hat die Steueramnestie gute Erfolge gehabt. Das geflüchtete Kapital ist wohl zum größten Teil zurückgekehrt. Die Regierung will sich aber dagegen schützen, daß Reichsdeutsche aus steuertechnischen Gründen ihren Wohnsitz im Ausland nehmen, während sie ihre Geschäfte in Deutschland fortsetzen. Dazu wird eine Reichsfluchtsteuer eingeführt für alle Reichsdeutsche, die nach dem 31. März 1931 ihren inländischen Wohnsitz aufgegeben haben. Die Steuer beträgt den vierten Teil ihres Vermögens. Falls sie nicht zahlen wollen, wird ein Steuersteckbrief gegen sie erlassen. Sie können bei Betreten des deutschen Bodens verhaftet und mit Gefängnis bestraft werden. Allerdings handelt es sich hier nur um Steuerpflichtige mit einem Vermögen von über 200 000 RM.

Aus der Senkung der Eisenbahnfrachten

erwartet die Regierung eine Verbilligung um 300 Millionen. Durchschnittlich soll der gesamte Stückgutverkehr um 15 v. H. ermäßigt werden. Bei hochwertigen Waren liegen die Sätze sogar erheblich höher, bei Papier um 24 v. H., bei Stahl zwischen 14 und 16 v. H., bei Eisen zwischen 10 und 16 v. H.

Aus allen diesen Maßnahmen erwartet die Regierung, trotz der Erhöhung der Umsatzsteuer, eine starke Senkung der Preise, die sich sofort durch die Ermäßigung der Frachten, der Zinsen und der Mieten auswirken muß und den Lebensmittelindex, der von seinem Höchststand von 156 bereits auf 131 heruntergerückt ist, weiter ermäßigen wird. Dazu kommt ein starker Druck auf die Betriebe der öffentlichen Hand zur Senkung der Tarife für die Beleuchtung und für den Verkehr. Soweit die städtischen Verkehrspreise um mindestens 20 v. H. gesenkt werden, ist die Regierung bereit, die Beförderungssteuer zu erlassen.

Der letzte Teil gilt dem

Schutz des inneren Friedens.

Neben den Maßnahmen gegen den Waffenmißbrauch wird ein allgemeines Uniformverbot außerhalb der eigenen Wohnungen, also auch für Stahlhelm und Reichsbanner, ausgesprochen. Der Ehrenschutz wird verstärkt und endlich für die Weihnachtszeit der Burgfriede verordnet.

Die Regierung glaubt damit, den Schlußstein unter die uns aufgezwungene Deflationspolitik setzen zu können.

Brünings Begründung.

Schlußstrich unter die Deflationspolitik / Rückendeckung für die außenpolitischen Verhandlungen.

*** Berlin, 8. Dez. (Funkspruch.)** In einer Pressebesprechung zur Notverordnung, die am Dienstag abend in der Reichskanzlei stattfand, nahm auch Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Er erklärte unter anderem: „Es ist mir persönlich von seiten der Presse in letzter Zeit der Vorwurf zu großer Zurückhaltung und zu großen Schweigens gemacht worden. Wenn das ein Hindernis für eine gegenseitige Verständigung sein sollte, dann bin ich bereit, die Schuld auf mich allein zu nehmen. Die ganze Notverordnung ist ein absolut ineinanderhängendes Ganzes, aus dem kein Teil herausgenommen werden kann. Das eine bedingt das andere. Das kann gar nicht anders sein,

weil wir in diesem Augenblick, der uns auch weltmäßig der geeignete dafür zu sein scheint, den Schlußstrich ziehen müssen in einer uns aufgezwungenen und nicht gewollten Deflationspolitik.

Dazu gehörte das Senken der Mieten, der Zinsen, der Preise, der Gehälter und der Löhne. Wir haben uns in angestrengtester Arbeit seit langer Zeit im Stillen mit diesen Fragen beschäftigt und auch im Wirtschaftsbeirat sind sie eingehend behandelt worden. Einen anderen Ausweg, diesen Schlußstrich zu ziehen, die Zahlungssicherheit im Lande aufrecht zu erhalten, den Warenumsatz auf einer normalen Höhe zu halten, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, statt sie ins ungemessene steigen zu lassen, gibt es unserer festen Ueberzeugung nach nicht.

Das Entscheidende ist, daß wir die Etats- und Kassensicherheit mit diesen Maßnahmen unter allen Umständen geschaffen haben.

Das ist umso wichtiger und von der allergrößten Tragweite, als es in dem Augenblick erfolgt, in dem wir in die entscheidendsten und schwersten außenpolitischen Verhandlungen hineingehen. Wir haben früher einmal Verhandlungen geführt, bei denen wir keine Rückendeckung nach der finanziellen Seite hin in der Heimat hatten. Ich, mit meinem Kollegen glaubte, in dieser entscheidenden geschichtlichen Stunde trotz aller harten Maßnahmen nicht die Verantwortung für diese außenpolitischen Verhandlungen auf mich nehmen zu können, bevor Kasse und Etats in Reich, Ländern und Gemeinden für die nächsten Monate der Verhandlungen absolut gesichert sind. Das gab uns außerdem ein ganz anderes Sprungbrett für diese Verhandlungen.

Es ist jetzt der Augenblick gekommen, wo intensivstes Durchleuchten unserer Haushalte es dem Ausland nicht mehr möglich macht, Kritik an unserer öffentlichen Finanzgebarung zu üben.

Wir haben den Reichshaushalt auf ein solches Minimum komprimiert, daß er, wenn man die Lasten für die Kriegsbeschädigten abzieht, den Vergleich mit den niedrigsten Ausgaben der Vorkriegszeit außerordentlich gut aushalten kann. Mögen Sie zu diesem Programm stehen, wie Sie wollen, und auch Kritik an den Einzelheiten üben, ich bitte Sie nur um eines: Denken Sie daran,

daß dieses Programm der Aufmarsch für die internationalen Verhandlungen ist.

und seien Sie sich bei aller Kritik Ihrer Verantwortung in dieser schweren Stunde Deutschlands bewußt!"

Ernennung des Preisüberwachungs-Kommissars

TU. Berlin, 8. Dez. Der Reichspräsident empfing am Dienstag abend Oberbürgermeister Dr. Goerdeler-Leipzig und bat

Dr. Goerdeler.

ihn, im Interesse der Allgemeinheit und der schnellen Durchführung der Preissenkung, das in der neuen Notverordnung geschaffene Amt eines Reichskommissars für die Preisüberwachung zu übernehmen. Dr. Goerdeler hat sich dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt.

*

Der der Deutschnationalen Volkspartei angehörende Oberbürgermeister Goerdeler-Leipzig, der am Dienstag die Berufung des

Reichspräsidenten auf den Posten des Reichskommissars für die Preisüberwachung angenommen hat, veröffentlicht auf Grund einer Unterredung, die er mit dem Führer der Deutschnationalen, Hugenberg, hatte, folgende Erklärung:

„Meine Ernennung zum Reichskommissar bringt mich in einen Gegensatz zu der politischen Haltung der Deutschnationalen Volkspartei und ihrer Oppositionsstellung gegen das Kabinett Brüning. Nach einer Unterredung, die ich mit Herrn Dr. Hugenberg hatte, ziehe ich aus dieser Tatsache, so sehr ich mich nach wie vor mit den politischen und weltanschaulichen Grundsätzen der Deutschnationalen Volkspartei verbunden fühle, die Folgerung meines Austritts aus der Partei."

Zu dieser Erklärung Goerdelers teilt die Deutschnationale Pressestelle mit:

„Die Deutschnationale Volkspartei bekämpft die Regierung Brüning und das in ihr und ihrer Abhängigkeit von Preußen verkörperte System der schwarz-roten Koalition, weil sie der Ueberzeugung ist, daß ohne eine Beseitigung des Einflusses der Sozialdemokratie und ohne Rücktritt der heute führenden Persönlichkeiten eine Verbesserung der Verhältnisse in Deutschland nicht zu erzielen ist. Die Deutschnationale Volkspartei bekämpft die politischen Methoden des politischen Systems und lehnt jede Mitarbeit in ihm ab. Der Austritt des Oberbürgermeisters Goerdeler, der im übrigen bei dieser Gelegenheit gegenüber Dr. Hugenberg und der Partei seine volle Loyalität bewiesen hat, war nach der Uebernahme des Kommissariats eine Selbstverständlichkeit.

Die Einkommensteuerzuschläge für Aufsichtsräte.

Berlin, 8. Dez. Im Haushaltsausschuß des Reichstages stand am Dienstag der Einspruch des Reichsrats gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwürfe über Zuschläge bei Aufsichtsratsmitgliedern zur Einkommensteuer zur Beratung. Der Reichsrat hatte sich seinerzeit bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß es in der heutigen Zeit, in der alles darauf ankomme, die Bildung von Privatkapital zu fördern und das Vertrauen der Wirtschaft zu stärken, nicht vertretbar sei, die Einkommensteuer erneut anzuspannen.

In der Abstimmung wurden mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Christlichsozialen und der Bayerischen Volkspartei die Einsprüche des Reichsrats zurückgewiesen.

Kanzler-Appell an das Ausland.

Reichskanzler Brüning sprach am Dienstag im Rundfunk über die neue Notverordnung. „Die zu treffenden Maßnahmen", so führte er u. a. aus, „sind bedingt durch die Lage der Weltwirtschaft und der Absatzkrise der Welt. Sie sind bedingt durch die unerträglichen Lasten, die dem deutschen Volk im vergangenen Jahrzehnt auferlegt wurden. Aber sie gehen ebenso auch zurück auf Fehler, die wir in den vergangenen Jahren gemacht haben. Weder über das Maß der die ganze Welt bedrängenden Schwierigkeiten noch über die wesentlichen Ursachen des gefahrvollen Zustandes der Gegenwart sind sich die Menschen im Unklaren. Sie kennen auch die besondere Rolle, die Deutschlands Lage hierbei spielt. Trotzdem muß ich die ernste Sorge äußern, daß die Tatkraft der Regierung nicht Schritt hält mit der sachlichen Einsicht, mit der unabwendbaren Notwendigkeit, aus den Gefahren rasch die Folgerungen zu ziehen.

Sollen diese Gefahren gebannt werden, dann müssen die vielfachen Hemmungen überwunden werden, die sich aus überkommenen und starr gewordenen politischen Auffassungen ergeben. Durch Festhalten an formalen Rechtsauffassungen kann die Lage der Welt nicht gemeistert werden. Großzügige Lösungen müssen gefunden werden, deren Wirksamkeit nicht mehr durch überholte Konstruktionen und Gedankengänge der Vergangenheit belastet ist.

Mit den auf deutschen Antrag eingeleiteten Verhandlungen in Basel haben gestern die internationalen Verhandlungen begonnen. Ich will im Augenblick deshalb darauf verzichten, auf die Einzelheiten der Reparationsfrage einzugehen, aber ich richte noch einmal den dringenden Appell an alle beteiligten Regierungen, dafür zu sorgen, daß die oft und von allen Seiten verkündeten Grundsätze verständnisvollen und solidarischen Zusammenwirkens sich jetzt endlich in letzter Stunde in die Tat umsetzen.

Die nächsten Wochen werden von entscheidender Bedeutung sein. Deutschland ist zum Zentrum des wirtschaftlichen Sturmes, der durch die Welt fegt, geworden. Eines steht fest: Von der Gesundung Deutschlands, von den Maßnahmen, die die deutsche Regierung hierfür ergreift, und von der verständnisvollen Mitarbeit der übrigen Völker hängt es ab, ob diese Krise ohnegleichen beschworen und die Welt noch rechtzeitig vor der Zerrüttung ihres Wohlstandes gerettet werden kann. Wenn jedes Land die Tendenz hat, sich abzugrenzen, währungspolitisch und zollpolitisch für sich zu sorgen, so wächst unweigerlich das Gesamtmaß der Wirtschaftszerstörung aller Länder. Alles dies weist auf die internationale Verständigung hin. Aber bis zu einer solidarischen Lösung der Krise der Welt muß jede verantwortliche Regierung den Weg gehen, der sich aus den Lebensbedingungen des eigenen Volkes und der eigenen Wirtschaft ergibt.

Für Deutschland, das eine schwere Inflation erlebt hat, steht im Vordergrund die Sicherung der Währung.

War es möglich, bis zur Auswirkung der englischen Pfundkrise wohlüberlegt miteinander in Zusammenhang stehende Maßnahmen schrittweise zu treffen, so ist der Augenblick gekommen, entscheidende Maßnahmen auf zusammenhängenden Gebieten der Wirtschaft und Finanzen gleichzeitig zu treffen. Unmöglich ist es, die eigene Wirtschaft, Lohnhöhe und Preishöhe auf die Währungsschwankungen anderer Länder dauernd einzustellen. Das hieße, das eigene Schicksal der Ungewißheit fremder Entschlüsse auszuliefern. Art, Umfang und Tragweite des vorliegenden Gesetzes mußten so viel größer sein als früher. Deswegen mußte Preissenkung, Zinssenkung, Lohn- und Gehaltssenkung sowie Senkung der Tarife auf der ganzen Linie gleichzeitig erfolgen. Nur so kann es gelingen, zu verhindern, daß die reale Kaufkraft sinkt, die Produktion weiter zusammenschrumpft und die Arbeitslosigkeit ins Ungemessene steigt.

Der Reichskanzler ging dann weiter auf die

Einzelheiten der Notverordnung

ein. So soll überall, was auf der einen Seite allen Schichten der Bevölkerung genommen werden muß, auf der anderen Seite durch Steigerung der Kaufkraft ihr wiedergegeben werden. Alles soll zusammenwirken, um die Verkrampfung am deutschen Geldmarkt und in der deutschen Güterwirtschaft zu lösen, soweit dies durch staatliche Machtmittel überhaupt geschehen kann.

Schmerzlich sind die Opfer, die von Beamten, Arbeitern und Angestellten, ja darüber hinaus in erschreckendem Umfange auch von den durch die Sozialversicherung Betreuten nun abermals verlangt werden. Wir haben alles versucht und alles daran gesetzt, dies zu verhindern. Aber die Wirtschaftsnot zwingt wegen der hohen gesetzmäßigen Zusammenhänge dringend, auch hier nicht zurückzuschrecken. Schmerzlich ist für viele die Zinssenkung der festverzinslichen Wertpapiere. Wenn sie manchen Sparer betreffen, so möge er bedenken, daß die Ermäßigung des Zinsendienstes ihm selbst in seiner Lebenshaltung wieder zugutekommt und daß die erschreckende Höhe des deutschen Zinsstandes eine Gefahr für die Sicherheit der Kapitalien selbst bedeutet. Dieser Gefahr wird durch die Zinssenkung begegnet. Durch Erhöhung der Umsatzsteuer bei Schonung des Brotes, des Mehles und Getreides als Volksnahrungsmittel und Senkung der Ausgaben,

sind die Voraussetzungen, die an die Etatsgleichgewichte gestellt sind, gesichert, die für jeden Einzelnen das Wichtigste sind, daß nämlich die Zahlungen des Staates in den kommenden Monaten pünktlich geleistet werden können.

Wenn die deutsche Politik der Versuchung nachgeben würde, die Leiden der Gegenwart durch Steigerung unklarer Gefühle und durch Herausstellung unklarer Ziele zu mildern, so würde es mit Deutschland zu Ende gehen. Für jeden, der an der Verwirklichung solcher Ziele arbeitet, muß ein schreckliches Erwachen kommen. Eine Regierung, die sich ihrer Verantwortung für Volk und Vaterland bewußt ist, darf Strömungen dieser Art, soweit sie auch im Volk um sich greifen, nicht nachgeben. Sie darf und wird nicht davor zurückschrecken, einem drohenden Verfall der Volkskräfte mit eiserner Energie entgegenzutreten. Sie duldet keine andere Macht als die verfassungsmäßige.

Reichspräsident und Reichsregierung verfügen allein über die Machtmittel des Staates. Sie werden mit unerbittlicher Strenge, notfalls auch unter Verhängung des Ausnahmezustandes, gegen alle eingesetzt werden, die sich unterfangen würden, in den Stunden stärkster Nervenprobe, dem verfassungsmäßigen Staate in den Arm zu fallen.

Wenn der Parteiführer der Nationalsozialisten die legalen Wege und Ziele seiner politischen Absicht betont hat, so stehen in grellem Kontrast dazu die heftigen Anstrengungen sich weniger verantwortlich fühlender Führer, die zum sinnlosen Bruderkampf und außenpolitischen Torheiten auffordern. Wenn man erklärt, daß man auf legalem Wege zur Macht gekommen, die legalen Schranken niederbrechen werde, so ist das keine Legalität und sie ist es noch weniger, wenn zum Ueberfluß im engeren Kreise Rachepläne verfaßt und vorgetragen werden.

Hiergegen wende ich mich als verantwortlicher Staatsmann auf das schärfste. Erfüllt von dem Ernst der Verantwortung, erfüllt von der leidenschaftlichen Sehnsucht, Fehler der Vergangenheit auszumerzen, nicht zaudernd, sondern nach durchdachten Plänen, unser Volk durch die Krise, die die Welt erschüttert, zum Frieden in Freiheit durchzubringen, habe ich in den letzten Märztagen 1930 den Auftrag des Herrn Reichspräsidenten entgegengenommen. Ich habe bis zum heutigen Tage nach dieser Richtschnur gehandelt.

Um den inneren Frieden gegen Gewaltmaßnahmen und Terrorakte von jeder Seite zu schützen, ist eine Verschärfung der Bestimmungen für den Waffengebrauch notwendig geworden. Die zunehmende Vergiftung des öffentlichen Lebens, die Verunglimpfung politischer Gegner und leichtfertige Ehrabschneidung muß zu einer Verschärfung der allgemeinen Beleidigungsparagraphen führen.

Das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände hat sich als immer größerer Mißstand erwiesen. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, das Tragen von Uniformen und Abzeichen politischer Verbände allgemein und ausnahmslos für das ganze Reichsgebiet zu verbieten.

Der Herr Reichspräsident hat sich ferner entschlossen, zur Sicherung des Weihnachtsfriedens von morgen ab bis zum 3. Januar nächsten Jahres alle öffentlichen politischen Versammlungen und Aufzüge zu verbieten.

England rechnet mit langer Dauer der Basler Tagung.

T.U. **London**, 8. Dez. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" gibt die Ansicht englischer Kreise über die Dauer der jetzigen internationalen Verhandlungen dahin wieder, daß man mit einer Vorlage des Berichts des Sonderausschusses der B. I. Z. nicht vor Ende Dezember rechnen könne. Die Regierungskonferenz könne also wohl frühestens am 15. Januar zusammentreten. Unter diesen Umständen erscheine es fast unmöglich daß die Abrüstungskonferenz am 2. Februar eröffnet werden könne. Zunächst müsse die Reparations- und Finanzfrage geregelt werden.

Die Jahresbotschaft Hoovers.

Die Gründe für das Feierjahr / Vorschläge für die Gesundung der amerikanischen Wirtschaft

Washington, 8. Dez. Am Dienstagmittag wurde in der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Kongresses die Jahresbotschaft des Präsidenten Hoover verlesen, die den Rechenschaftsbericht des Präsidenten, die Bestandsaufnahme der die gegenwärtige Wirtschaftskrise bestimmenden Faktoren und das Notstandsprogramm zur Behebung der Depression umfaßt. Die Außenpolitik ist nur in wenigen Sätzen behandelt worden, da sie Gegenstand der am Donnerstag erwarteten Sonderbotschaft sein soll, in der Hoover die Ratifizierung der Moratoriumsvorlage verlangen wird.

Auf

Deutschland und die deutsche Frage

übergehend, erklärte Hoover:

„Die Wirtschaftskrise in Deutschland und in Mitteleuropa nahm im letzten Juni Ausmaße allgemeiner Panik an, die erkennen ließen, daß diese Völker ohne fremde Hilfe zusammenbrechen mußten. Die Furcht vor solchem Zusammenbruch hatte unsere Produkten- und Wertpapiermärkte in Verwirrung gebracht und auch andere Völker bedroht, was wiederum neue Gefahren für uns heraufbeschwor. Von größter Bedeutung war daher die Notwendigkeit unserer Mitarbeit, um das deutsche Volk vor der unmittelbar bevorstehenden Katastrophe zu schützen und seinen wichtigen Anteil am Fortschritt und an der Stabilität der Welt zu bewahren. Aus diesem Grunde sind von Amerika das Schuldenfeierjahr und das Stillhalteabkommen in die Wege geleitet worden."

Ausführlich behandelte Hoover sodann die innere Wirtschaftsdepression, deren Gründe er in Spekulation, Inflation auf den Wertpapier- und Grundstücksmärkten, in schlechter Geschäftsführung zahlreicher Finanzinstitute und vor allem in ständigen Erschütterungen und Störungen außerhalb der Grenzen der Vereinigten Staaten erblickt.

Zur Frage der Arbeitslosigkeit erklärte Hoover, daß die Regierung bestrebt gewesen sei, durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten, durch Einrichtung von Arbeitsnachweisen und durch die Abdrosselung der Einwanderung dem heimischen Arbeitsmarkt eine Erleichterung zu verschaffen.

Hoover betonte aber, daß er sich jeder unmittelbaren oder mittelbaren Erwerbslosenfürsorge widersetze, denn „der Zusammenbruch und die vermehrte Arbeitslosigkeit in Europa ist teilweise durch solche Maßnahmen verschuldet worden".

Eine allgemeine Abänderung des Zolltarifs durch den Kongreß lehnt Hoover ab.

An

praktischen Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft

schlägt Hoover vor:

1. Eine drastische Verminderung der Regierungsausgaben und eine vorübergehende, höchstens auf zwei Jahre berechnete Steuererhöhung.
2. Weitere Kapitalbeteiligung der Regierung an den Bundeslandbanken zur Beschaffung billiger Kredite für die Landwirtschaft.
3. Gründung von Baukreditbanken zur Förderung der Heimbautätigkeit.
4. Schaffung einer „Wiederaufbaugesellschaft", die den notleidenden, aber innerlich gesunden Industrien, Eisenbahnen, Finanzinstituten und landwirtschaftlichen Kreditanstalten gegen taugliche Sicherheiten vorübergehend Vorschüsse leisten soll. Hoover gibt jedoch nicht an, auf eine wie hohe Kapitalgrundlage die Wiederaufbaugesellschaft gestellt werden soll. Eingeweihte Kreise nennen aber eine Milliarde Dollar.
5. Erweiterung der bei den Federal Reservebanken diskontfähigen Papiere.
6. Eine Bankgesetzreform, die den Banken die Einrichtung von Zweigstellen und den Beitritt zum Federal Reservesystem erleichtern soll.
7. Eine Hilfsaktion für die Eisenbahnen, denen die Möglichkeit gegeben werden soll, durch geeignete Zusammenschließungen ihre Betriebskosten herabzusetzen.
8. Eine Lockerung der Antitrustgesetzgebung, insbesondere zugunsten der Kohlen-, Petroleum- und Holzindustrien.

Weiter empfiehlt Hoover eine gewisse Vereinfachung der Bundesverwaltung und eine gesetzliche Verankerung der Einwanderungsbeschränkung.

Hoover schloß seine Jahresbotschaft mit den zuversichtlichen Worten, daß das auf persönliche Initiative gegründete Wirtschaftssystem auch den Sturm der gegenwärtigen Krise überstehen werde.

Zusammentritt des neuen Hessen-Parlaments.

Der Nationalsozialist Dr. Werner als Landtagspräsident gewählt.

★ **Darmstadt**, 8. Dez. Der neugewählte Hessische Landtag ist am Dienstag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Alterspräsident Winter eröffnete die Sitzung. Von den 70 gewählten Abgeordneten sind 69 erschienen. Der Abgeordnete Schäfer-Offenbach, bekannt durch die Veröffentlichung des Boxheimer Dokuments, hatte sich mit Erkrankung entschuldigt. Auffallend war, daß er sein Schreiben diesmal ohne seinen Doktortitel unterzeichnet hat. Das Haus schritt dann zur Wahl des Landtagspräsidenten. Die Wahl ergab vierzig Stimmen für den Abgeordneten Dr. Werner (Nat.-Soz.), 16 Stimmen für den Abgeordneten Delp (Soz.), der im alten Landtag den Präsidentensitz innehatte, und 12 Stimmen für den Abgeordneten Keil (Komm.). Ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme. Abgeordneter Dr. Werner gilt hiermit als gewählt. Als erster Vizepräsident wurde der Abgeordnete Weckler (Zentrum) gewählt, zum zweiten Vizepräsidenten der Abgeordnete Delp (Soz.).

Dann nahm Staatspräsident Dr. Adelung das Wort und gab im Namen der Regierung folgende Erklärung ab:

„Auf Grund des Artikels 37 der Verfassung des Volksstaates Hessen stelle ich die Aemter der Mitglieder des gesamten Ministeriums dem neugewählten Landtag zur Verfügung und erkläre, daß das Gesamtministerium entsprechend Artikel 38 Absatz 2 der Verfassung die Staatsgeschäfte so lange fortführen wird, bis der Landtag den Staatspräsidenten neugewählt und die von diesem berufenen Mitglieder des Gesamtministeriums bestätigt hat."

In der Nachmittagssitzung wurde die Besetzung der Ausschüsse, des Aeltestenrates und der zahlreichen Kommissionen, in denen Landtagsmitglieder vertreten sind, nach Vereinbarung unter den Fraktionen vom Plenum gebilligt. Die Frage der Rechtmäßigkeit des Mandates des aus der Boxheimer Affäre bekannten Abg. Schäfer-Offenbach wurde dem Haushaltsausschuß zur Prüfung überwiesen.

Ein Tumult entstand, als der Abg. Steffen eine Erklärung des Inhaltes verlas, daß es für Republikaner eine Zumutung sei, mit den nationalsozialistischen Abgeordneten, die durch die Boxheimer Affäre dem Volk und dem Volksstaat gegenüber aufs schwerste belastet seien, im Hause zusammenzusitzen.

Anschließend entspann sich eine zweistündige Auseinandersetzung zwischen Kommunisten, kommunistischer Opposition und Nationalsozialisten über die von diesen drei Parteien eingebrachten spezialisierten Anträge auf Gewährung von Winterbeihilfen an Erwerbslose usw. Die Kommunisten überreichten dazu ein etwa 60 Einzelforderungen enthaltendes Programm. Als ein Zentrumsantrag verlangte, daß die Anträge zunächst im Ausschuß beraten werden sollten, um eine sachliche Behandlung im Interesse der Wohlfahrtserwerbslosen überhaupt zu ermöglichen, schlossen sich die Nationalsozialisten diesem Antrage an, da die letzte halbe Stunde bewiesen habe, daß die Kommunisten diese Anträge nur zur Agitation an die Tribüne ausnutzen wollten". Von den Kommunisten wurde diese veränderte Stellungnahme der Nationalsozialisten mit lebhaften Zwischen- und Pfui-Rufen beantwortet, in die auch die Tribüne einstimmte.

Als bei der Abstimmung die Anträge dem Ausschuß überwiesen wurden, entstand ein ungeheurer Tumult.

Präsident Werner regte an, daß die Ausschüsse sich sofort konstituierten. Diesem Vorschlag stimmte das Haus zu, worauf der Präsident die Sitzung auf Freitag vertagte.

Wie verlautet, haben die Nationalsozialisten am heutigen Nachmittag die angekündigten 12 Forderungen für eine Regierungskoalition überreicht. Das Zentrum soll sich 48 Stunden Bedenkzeit erbeten haben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 9. Dezember.

Landestheater: Nachmittags: geschlossene Sondervorstellung „Hänsel und Gretel"; „Die Puppenfee", 15—17.45 Uhr; abends: „Der Graue", 19.30—22 Uhr.
Colosseum: Schmitz-Weißweiler „Der müde Anton", 20 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Der Kampf ums Matterhorn, 20.30 Uhr.
Tierschutz-Verein: Bunter Abend im Hotel „Germania", 20 Uhr.
Deutscher Reklame-Verband: Vortrag „Der Werbebrief und der Prospekt" im „Krokodil", 20.15 Uhr.
Kaffee Bauer: Sonderkonzert, 20.30 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Egon von Lautenstein.
Wiener Hof: Tanz.
Rest. Löwenrachen: Tanz.
Union-Theater: Reserve hat Ruh.
Schauburg: Der Glöckner von Notre Dame; Ich lebe für dich.
Residenz-Lichtspiele: Sein Scheidungsgrund.
Palast-Lichtspiele: Der ungetreue Eckehard.
Gloria-Palast: Die Frau, von der man spricht.
Kammer-Lichtspiele: Zwei Menschen.
Atlantik-Lichtspiele: Die verschwundene Frau; Polizeispionin 77.

Weitere Zunahme der Arbeitslosen.

Die Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland.

Die Belastung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes ist in der zweiten Hälfte des November erwartungsgemäß nicht mehr so stark gestiegen, wie in der ersten Monatshälfte, die Zunahme war aber stärker als in der zweiten Novemberhälfte im Vorjahr. Das Gesamtangebot an verfügbaren Kräften betrug Ende November 272 295 Personen, das waren um 9937 mehr als in der Mitte des November und um 23 356 mehr als Ende Oktober. Im Jahre 1930 hatte die absolute Zunahme im November nur 18 149 arbeitsuchende Personen betragen. Die Ueberlagerung gegen das Vorjahr hat sich somit von 63 642 zu Beginn des November auf 68 633 am 30. Nov. erhöht. Wenn trotz des um ein Drittel höheren Standes in diesem November um 5000 Arbeitslose mehr dazugekommen sind als im November vorigen Jahres, so ist dies in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Forstwirtschaft in diesem Jahre nur eine geringe Aufnahmefähigkeit zeigt. Sodann geht das Arbeitsprogramm der Reichsbahn zu Ende, die in diesem Sommer viele hundert Arbeiter aller Berufsgruppen mehr beschäftigt hat als im Vorjahr. Ferner spielt insbesondere in Baden die Beschäftigung der Tabakindustrie eine große Rolle; im vorigen Jahre waren im Nov. über 1000 Tabakarbeiter aus dem Markte genommen worden, in diesem November haben gerade soviel Arbeitslose aus dem Tabakgewerbe den Arbeitsmarkt neu belastet. Von diesen besonderen Erscheinungen abgesehen, ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit im vergangenen Monat November nichts Außergewöhnliches. Nach der Statistik der Arbeitsämter war der Stand an unterstützten Arbeitslosen am 30. November 1931 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 81 877 Personen (64 748 Männer, 17 129 Frauen) in der Krisenunterstützung 66 697 Personen (57 171 Männer, 9526 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 9093 Personen oder um 6,5 v. H. von 139 481 Personen (114 881 Männer, 24 600 Frauen) auf 148 574 Personen (121 919 Männer, 26 655 Frauen); davon kamen auf Württemberg 63 563 gegen 58 870 und auf Baden 85 011 gegen 80 611 am 15. Nov. 1931. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 30. November 1931 auf 1000 Einwohner 29,5 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge gegen 23,7 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Durlach ohne Bürgermeister.

Verärgerte Auseinandersetzungen. — Ein Beispiel kommunalpolitischer Zwietracht.

Durlach, 8. Dez. Wie die Badische Presse in ihrem Bericht über den Ausgang der verunglückten Bürgermeisterwahl voraussagte, haben sich die Geister über das, was war und was nun kommen soll, immer noch nicht beruhigt. Die Erbitterung im bürgerlichen Lager, von der wir schrieben, machte sich schon zwei Tage nach der Wahl Luft in einem Artikel im „Durlacher Tageblatt", der nach einer Anmerkung der Schriftleitung nur eine der vielen ihr in dieser Angelegenheit zugegangenen Zuschriften darstellt. Es wird darin dem Evangelischen Volksdienst und dem Zentrum der Vorwurf gemacht, die beiden Parteien hätten versucht, „durch passiven Widerstand mit ihren 13 Stimmen die anderen 37 zu zwingen, in versteckter Diktatur Herrn Stadtrechtsrat Herrmann von Karlsruhe zu wählen", und so mit der bürgerlichen Gutmütigkeit Schindluder getrieben. Und zwar habe der Ev. Volksdienst alles Interesse daran gehabt, einen Karlsruher städtischen Beamten als Bürgermeister zu bekommen, um seine Eingemeindungspläne, auf deren Vaterschaft er sehr stolz sei, besser ausführen zu können. Der plötzliche Umschwung beim Zentrum dagegen, das noch bei der ersten Wahl einmütig mit den übrigen Bürgerlichen für Staatsanwalt Heim gestimmt hatte, sei darauf zurückzuführen, daß der Posten des Herrn Herrmann für einen guten Zentrumsmann freigemacht werden sollte. Die beiden christlichen Parteien hätten zudem, wie schon lange gerüchtweise verlaute, Winke bekommen, daß nach einem ergebnislosen dritten Wahlgang Herr Herrmann als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt werde. In der Erwiderung des Ev. Volksdienstes werden diese beiden letzteren Behauptungen nicht in Abrede gestellt. Dagegen wird den vereinigten Bürgerlichen der Vorwurf gemacht, sie hätten durch schroffes und eigenmächtiges Vorgehen bei der Aufstellung der Einheitskandidatur die beiden konfessionellen Parteien zur Wahl Dr. Heims zu zwingen versucht. Was an dieser Erwiderung am meisten interessieren und nachdem, was man bisher zu hören bekam, überraschen muß, ist die Feststellung, daß Herr Herrmann überhaupt kein Freund der Eingemeindung sei. Auch diese Erwiderung rief natürlich wieder eine Gegenäußerung hervor, in der vor allem der Vorwurf des Versuchs unlauterer Wahlbeeinflussung unter Berufung auf Ohrenzeugen zurückgewiesen wird. Außerdem bringt die letzte Nummer des „Durlacher Tageblattes" eine von allen vereinigten bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen unterzeichnete Erklärung, worin nochmals festgestellt wird, daß der Ev. Volksdienst auch seine Stimmenthaltung beim ersten Wahlgang den Sieg des bürgerlichen Kandidaten verhindert und beim zweiten und dritten Wahlgang leider die Unterstützung des Zentrums gefunden habe.

So gehen also die Wogen der Erregung heute höher denn je. Der Außenstehende mag dabei vielleicht den Eindruck haben, als handle es sich lediglich um Kirchturmspolitik und Parteigezänk. Wer tiefer zu blicken vermag und durch die äußeren Erscheinungen hindurch die Hintergründe sieht, wer an das denkt, was vielleicht noch kommen könnte, dem freilich will es scheinen, als stehe diesmal mehr und höheres auf dem Spiel, und als sei der Regierung in der Einsetzung eines kommissarischen Bürgermeisters eine sehr schwere und sehr verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Möge sie für den wichtigen Posten den besten Mann finden!

★

ß. **Meckesheim**, 5. Dez. **(Neue Besoldungsordnung.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde die neue Besoldungsordnung für die Gemeindebeamten einstimmig angenommen.

Zum Tode des Erzbischofs.

— **Freiburg i. Br.**, 8. Dez. Das Erzbischöfliche Dom- und Metropolitankapitel hat angeordnet, daß in jeder Pfarrkirche für die Seelenruhe des verstorbenen Oberhirten in der kommenden Woche ein feierliches Seelenamt zu halten ist. Jeder Priester der Erzdiözese hat sobald als möglich für den Verstorbenen an einem nach dem Ritus hierzu freien Tage eine Missa de Requiem zu lesen. Ferner ist im Kanon der heiligen Messe die Fürbitte pro antistite nostro Carole bis zur Wiederbesetzung des Erzbischöflichen Stuhles auszulassen. In sämtlichen Pfarrkirchen ist während der acht auf diese Verordnung folgenden Tage jeweils nach 12 Uhr ein Trauergeläute in drei Absätzen zu veranstalten.

Die Aufbahrung.

Die Leiche des Erzbischofs ist in der Hauskapelle des Erzbischöflichen Palais zu Füßen des Altars inmitten von Lorbeerbäumen und zahlreichen brennenden Kerzen aufgebahrt. Der Kirchenfürst ist bekleidet mit dem violetten Meßgewand, der weißen Mitra, dem Stabe in der Hand und dem Paleum. Die Totenwache halten die Theologen des Konvikts. Seit dem frühen Morgen des Dienstag sind tausende von Katholiken an der Bahre des Entschlafenen vorbeigezogen. Ob die Leiche auch am Mittwoch für die Oeffentlichkeit aufgebahrt bleibt, hängt von den ärztlichen Anordnungen ab. — Nach Beendigung der öffentlichen Aufbahrung bleibt der geschlossene Sarg in der Kapelle. Zu der feierlichen Beisetzung im Münster am kommenden Dienstag, den 15. Dezember, wird die Leiche in feierlichem Zuge in das Gotteshaus überführt. Die Beisetzung dortselbst findet an der Seite des letzten Freiburger Erzbischofs Dr. Thomas Nörber, im sog. Frauenchörle, statt.

Die Beileidskundgebungen.

Schon im Laufe des Dienstag waren beim Weihbischof und beim Domkapitel eine sehr große Zahl von Beileidskundgebungen eingegangen. An erster Stelle ist zu nennen das Beileidstelegramm des Apostolischen Stuhls, des päpstlichen Nuntius in Berlin, Kardinals Orsenigo, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, ferner der Kardinäle Bertram-Breslau und Schulte-Köln, des Bischofs von Hildesheim, des badischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, des badischen Kultusministers Dr. Baumgartner, des Markgrafen Berthold von Baden, der Oberbürgermeister der Städte Mannheim und Heidelberg, ferner des Rektors der Technischen Hochschule Karlsruhe, des Fürsten von Fürstenberg, des Oberrats der Israeliten u. a. m. Der Bürgermeister der Stadt Freiburg, Dr. Bender, sprach persönlich das Beileid der Bischofsstadt aus.

Am Dienstag vormittag legte im Beisein des Weihbischofs Dr. Burger Landeskommissär Dr. Schwörer einen Kranz der badischen Regierung an der Bahre nieder.

Das Beileidstelegramm des Heiligen Stuhles an Weihbischof Dr. Burger hat in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Geliebteste! An dem unversehens erfolgten Tode des Dahingeschiedenen nimmt der Heilige Vater herzlichen Anteil, bittet zu Gott und spendet Dir gerne mit dem Klerus und allen Gläubigen von Herzen Seinen Segen. Kardinal Pacceli."

Die Beileidskundgebung des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut: „Dem hochwürdigsten Domkapitel spreche ich zu dem schweren Verlust, den es durch den Tod seiner Exzellenz, des Herrn Erzbischof Dr. Fritz erlitten hat, aufrichtigste Teilnahme aus.

Reichspräsident von Hindenburg."

Uraufführung im Freiburger Sinfoniekonzert.

Von jeher war Musik dazu berufen, die Fühlungnahme der Nationen über ihre politischen Grenzen hinweg zu vermitteln. Vincenzo Tommasini, dessen Fantasie für großes Orchester „Napule" (Napoli) am Montag im Rahmen der Freiburger Sinfoniekonzerte uraufgeführt wurde, vereinigt das sonnige Temperament des aus Rom gebürtigen Italieners mit der Gründlichkeit deutscher Bildung. Mit der altitalienischen Tradition der Liedkunst eng verbunden ergänzte er 1902 seine musikalische Ausbildung durch Studien bei Max Bruch in Berlin, dem berufensten Lehrer, um sich in die damals in Deutschland in Blüte stehende sinfonische und programmatische Orchesterkunst einführen zu lassen. — Die Orchesterfantasie „Napule" weist mit diesem der neapolitanischen Dialektform entnommenen Namen auf die freie Verwendung neapolitanischer Volksweisen hin. Im ersten Teil bringt das Orchester klangmalerisch das Spiel der Meereswellen zum Ausdruck, während im Horn das Motiv eines Gondoliere erklingt. Einen rhythmischen Wechsel bringt die Tarantella im zweiten Teil. Zum Schluß ertönt das Anfangsthema in Choralform über figurierten Stimmen. Es ist eine sinfonische Dichtung im romantischen Stil. Die volksliedhaften Melodien sind eindringlich frei über dem Ganzen schwebend. Das Orchester, von ungemeiner Klangfülle, wirkt fast als Liedbegleitung. Sehr geschickt wechselt die Klangfarbe der führenden Melodien, von den verschiedenen Instrumentgattungen, sich ablösend, durchgeführt. Entzückend klingen auch dazwischen gefügte Episoden mit einschmeichelnden Motiven für Holzbläser und Trompeten mit Begleitung von Streichorchester, Schlagzeug und Harfe. Trotz der deutschen Orchestertechnik trägt das Werk spezifisch italienischen Klangcharakter und die Temperamentsphäre der sonnendurchglühten schönen italienischen Landschaft.

Die Wiedergabe durch das Freiburger Städtische Orchester wurde den großen virtuosen Ansprüchen des Werkes vollkommen gerecht. Generalmusikdirektor Balzer verfügt über eine sehr feine rhythmische Anpassungsfähigkeit, wodurch er geradezu suggestiv auf die Zuhörer einzuwirken versteht. Seiner Intensität war es auch zu danken, daß es gelang, die Uraufführung des Werkes nach Freiburg zu bringen, noch bevor es im Januar von Toscanini in Newyork zur Aufführung kommt und bevor die Erstaufführung für Italien durch Molinari in Rom stattfinden wird.

Außer dieser Welturaufführung kam am gleichen Abend noch die zweite Sinfonie op. 73 von Brahms zur Wiedergabe, deren träumerische und märchenhafte Stimmung sehr schön zur Geltung kam. — Das Violinkonzert von Dvorak op. 53 spielte Steffi Geyer mit sehr viel musikalischer Ursprünglichkeit H. Gaede.

Immer wieder Brände.

Zell a. Harmersbach, 8. Dez. Dienstag früh um 4 Uh brach in dem zweistöckigen Wohnhaus des Prozellanmalers August Lehmann Feuer aus. Das große Fachwerkgebäude, eines der ältesten Häuser Zells, wurde bis auf die Grundmauern vernichtet. Das Haus war erst im letzten Sommer erneuert worden und machte mit seinen alten Balkonkonstruktionen einen schönen Eindruck. Die Brandursache ist unbekannt. Von den Fahrnissen konnte nur ein Teil gerettet werden.

Nordrach bei Offenburg, 8. Dez. Am Montag abend ging das Anwesen des Landwirts Hermann Schröder im sogenannten Hutmacherdobel in Flammen auf. Das ganze Anwesen mit einem Anbau wurde vernichtet. Möglicherweise ist als Brandursache ein Kaminbrand anzunehmen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Todessturz aus dem 3. Stockwerk.

Mannheim, 8 Dez. In der vergangenen Nacht hat sich ein in der Schwetzingerstadt wohnhafter 77 Jahre alter verwitweter Rentner aus dem Fenster des dritten Stockwerks seiner Wohnung auf die Straße gestürzt. Der Mann wurde schwerverletzt in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er alsbald starb. Schwermut dürfte die Ursache der Tat sein.

Die Baden-Badener Banditen

hinter Schloß und Riegel.

Der Raubüberfall restlos geklärt.

Baden-Baden, 8. Dez. Der schwere Raubüberfall in der Kapuzinerstraße ist nunmehr restlos aufgeklärt. Sämtliche Beteiligten befinden sich in Haft und haben bereits ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich um den ledigen 29jährigen Taglöhner Joseph Bandel, der zweifellos der Rädelsführer der Bande ist, ferner um den 37 Jahre alten verheirateten Schlosser Friedrich Martin, den verheirateten 33jährigen Hilfsarbeiter Joseph Croati und dessen Ehefrau. Sämtliche Täter sind in Singen a. H. wohnhaft.

Aus dem Geständnis der Täter geht hervor, daß die Tat von allen Beteiligten genau verabredet und bis ins einzelne vorbereitet war. Nachdem einer der Verbrecher bereits einige Tage vor der Tat in Baden gewesen war, um sich über die Oertlichkeit zu unterrichten, fuhren am Samstag, den 5. ds. Mts. die Einbrecher mit einem Koffer, in welchem die zur Tat notwendigen Gegenstände untergebracht waren, nach Baden-Baden und legten sich nach Einbruch der Dunkelheit im Garten der Villa Hamel in ein Versteck. Nachdem im Hause Ruhe eingetreten war, etwa um ½1 Uhr, stiegen die Täter in das Haus ein und nun spielten sich die bekannten Vorgänge ab, in deren Verlauf es dem Herrn Hamel gelang, aus dem Hause zu kommen und um Hilfe zu rufen.

Einbruch im Pfarrhaus

— **Achern**, 8. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde wieder im katholischen Pfarrhause eingebrochen. Die Täter sprengten das eiserne Tor, rissen weiter die Lattentür zum Hühnerstall auf und brachten zwölf schöne Hühner um, die sie mitnahmen. Es werden Sicherungsmaßnahmen getroffen werden, um eine Wiederholung der Einbrüche zu verhindern.

— und in einer Villa.

Neckargemünd, 8. Dez. In der Villa eines Mannheimer Bankdirektors wurde eingebrochen. Die Diebe, die sich mit Nachschlüsseln Zugang verschafften, entwendeten zahlreiches Silberzeug, Wäsche, Anzüge und ein Fahrrad. Außerdem statteten sie dem Weinkeller einen Besuch ab. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Heidelberg, 8. Dez. **(Kommunistischer Umzug.)** In den späten Abendstunden wurde im Stadtteil Neuenheim ein kommunistischer Umzug durch die Polizei aufgelöst. Zwei der Anführer wurden festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Eine größere Anzahl der Teilnehmer des Umzuges gelangten zur Feststellung, während die übrigen flüchtig gingen.

Baden-Baden, 8. Dez. **(Motorradunglück.)** Am Sonntag nachmittag fuhr ein mit zwei Personen besetzes Motorrad aus Offenburg die Jagdhausallee herunter. Das Kraftrad kam am sogen. Stich am Waldrand durch einen Stein zu Fall und Führer und Beifahrer erlitten erhebliche Verletzungen an Armen und Beinen

fz. **Leutesheim**, bei Kehl, 7. Dez. **(Verhaftet.)** Unter dringendem Verdacht verschiedener Diebstähle wurde der 22 Jahre alte W. Z. von hier in Haft genommen und ins Amtsgefängnis Kehl eingeliefert.

☰ **Singen** a. H., 8. Dez. **(Der Umzug des Postamtes.)** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird der Umzug des Postamtes Singen in das neue Postgebäude in der Bahnhofstraße in der Nacht zum Donnerstag, den 10. Dezember vor sich gehen. Am Donnerstag früh wird der Postdienstbetrieb und der gesamte Schalterverkehr im neuen Postgebäude aufgenommen werden. Der Fernsprech- und Telegraphenbetrieb wird bis zur Fertigstellung der neuen Selbstanschlußeinrichtung in der bisherigen Weise abgewickelt. Die Eröffnung des Selbstanschlußbetriebes ist in der zweiten Hälfte des Monats Januar zu erwarten.

Revision – Treuhand!

Welches gutbeschäftigte Büro oder Gesellschaft nimmt fleißigen, erfahrenen u. zuverlässigen

Kaufmann – Bankfachmann

als Mitarbeiter bzw. Gesellschafter auf? Da entsprechende Mittel zur Verfügung stehen, auch Ges.-Gründung möglich. Interessenten bitte ich um Zuschrift (Vertraulichkeit zugesichert) unter L 22203a an die Badische Presse.

Kapitalien

30 000 Mark 1. Hypothek auf 1. Jan. od. früher v. Selbstgeber auf gr. Apothekenanwesen gesucht. Offerten unter R 13659 an d. Bad. Pr.

Vor der Auszahl. steh. **Bausparvertrag** v. 13 000 M sof. zu vk. Angeb. unter C 22145a an die Bad. Presse.

Gesucht auf 1. Hypoth. **4000—5000 M** bei hohem Zins. Wert 15 000 M. Offert. unt. D 22205a an Bad. Pr.

Kaufgesuche

Gut erhaltene **Schreibmaschine** in Gegenlieferung von Manufakturwaren sof. zu kaufen gesucht. Angebote unter G 14229 an die Bad. Presse.

Möbel gut erhalt., einzeln sowie ganze Einrichtung kauft Eugen Walter, Waldhornstr 30. *

Klavier gut erh., nur v. Priv. zu kauf. ges. Off. unt. B M 633 an die Bad. Presse Ftl. Hauptpost.

Der Blitz am Mittwoch

Gezeichnetes Kissen mit Rückwand aus la beige merc. Rips, nur mod. Muster . . . -.60

Kinder-Strümpfe reine Wolle od. Wolle plattiert, uni Gr. 5—10 . . . . Paar 1.–

Chenille-Mütze mod. Farben extra schwere Qualität 1.30

BURCHARD

Gebr. Gas- u. Wasserleit.-Rohr. ½—1¼ Z., zu kauf. ges. (FW1156 Marienstr. 32, 3. St.

Emailherd auch reparaturbedürft., zu kaufen gesucht. Angebote unter D4903 an die Badische Presse.

Gebrauchte Stoppuhr zu kaufen gesucht. Angebote u. R22139a an die Bad. Presse.

Reithose mit Lederbesatz, für mittl. Größe, zu kauf. gesucht. Preisoff. unt. B 403 an d. Bad. Pr.

Kindereisenbahn für elektr. Betrieb, gut erhalt., zu kaufen ges. Offert. mit Preis unt. B4893 an d. Bad. Pr.

Märklinbaukasten Nr. 3, gut erh., zu kf. gesucht. Angebote unt. B4885 an d. Bad. Pr.

Anzug u. Ueberzieher, mittl. od. kräft. Fig., zu kauf. gesucht. Angeb. unter HB 620 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gothaer Versicherungs-Banken

Versicherungen aller Art

GOTHAER BANKEN

Gothaer Feuer-Versicherungsbank a.G.

Gothaer Lebens-Versicherungsbank a.G.

Tochtergesellschaft: Gothaer Kraftfahrzeug- u. Transport-Vers.-Bank A.-G.

Tochtergesellschaft: Gothaer Allgemeine Versicherungsbank A.-G.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1931.

Das Fest Mariä Empfängnis

hat sich am Dienstag im Straßenverkehr außerordentlich stark bemerkbar gemacht. Da der Kupferne Sonntag durch den ständigen Regen wenig geeignet war, die Leute aus dem Haus zu locken, benützten viele den Feiertag Mariä Empfängnis zu einem Rundgang durch die Stadt, die schon ganz im Zeichen des kommenden Weihnachtsfestes steht. Besonders erfreulich war der starke Zuzug aus den Landorten der Umgebung. Das Schönste war, daß sich ein Teil der Vielen, die die Straßen dicht bevölkerten, nicht mit dem Ansehen der verlockend und geschmackvoll dekorierten Schaufenster begnügte, sondern auch kaufte. In einzelnen Geschäften — leider nicht in allen — kam es manchmal zu richtigem Gedränge der Käufer. Wenigstens ein Lichtblick in dieser bösen Zeit.

Die Rückzahlung der Aufwertungsguthaben bei den Badischen Sparkassen.

Vom Landesverband Baden des Sparerbundes erhalten wir folgende Zuschrift:

Nach der Bad. Durchführungsverordnung für die Aufwertung der Sparkassen-Guthaben ist die erste Hälfte der Aufwertungsbeträge ab 1. Januar 1932 rückzahlbar, die andere Hälfte ab 1. Januar 1940. Die von der Inflation so schwer getroffenen alten Einleger erwarteten mit Sehnsucht den Zeitpunkt, an dem sie endlich wenigstens einen Bruchteil ihrer alten, den Sparkassen anvertrauten Ersparnisse, und seien es auch nur die vorgeschriebenen 6,25 Proz. des Goldmarkwertes, wieder zu sehen bekommen sollten. Sie werden hierin aufs schmerzlichste enttäuscht durch die neue Verordnung des Bad. Ministers des Innern vom 23. November 1931, durch welche sich der Minister des Recht verleiht, die Verpflichtung der Sparkassen zur Rückzahlung des halben Aufwertungsbetrages ab 1. Januar 1932 auf Antrag der Sparkasse bis zum 1. Januar 1935 hinauszuschieben, also den Aufwertungsgläubigern bad. Sparkassen abermals ihr gutes Recht, das ihnen durch Gesetz und Verordnung zugesichert ist, auf Jahre hinaus vorzuenthalten!

Man kann die Sparkassen nur dringend davor warnen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Auch die Sparkassen-Verwaltungen müßten doch endlich die Gefährlichkeit solch fortgesetzter Eingriffe in die Rechte ihrer Gläubiger erkannt haben und wissen, daß sie sich damit des letzten ihnen noch verbliebenen Restes von Vertrauen der Sparer selbst berauben, ist doch der Vertrauensschwund der wesentliche Grund der anhaltenden Verminderung der Spareinlagen, wie ganz allgemein die fortgesetzte Mißachtung der wohlerworbenen Privatrechte durch die deutsche Gesetzgebung und Verwaltung die Hauptursache des unaufhaltsamen Niedergangs des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens bildet. Da zudem aus anderen Ländern bisher über ähnliche, die Rechte der alten Sparer bedrohende Vorgänge nichts bekannt geworden ist, darf wohl erwartet werden, daß das Bad. Ministerium des Innern bei der Behandlung etwaiger Anträge von Sparkassen auf Verschiebung der Fälligkeitstermine für die alten Spareinlagen größte Zurückhaltung walten läßt und zum mindesten vor Entscheidung über einen solchen Antrag auch den Sparern Gelegenheit zur Stellungnahme gibt. Andernfalls würde sich das Ministerium dem Vorwurf eines Verstoßes gegen Treu und Glauben aussetzen, nachdem es selbst vor mehr als 5 Jahren mit Zustimmung des Landtags die Rückzahlung der Hälfte des Aufwertungsbetrages ab 1. Januar 1932 durch Verordnung festgelegt hat.

Die zur Auszahlung der Aufwertungs-Guthaben bestimmten aufgewerteten Vermögensanlagen der Sparkassen sind doch derselben Art wie die den neueren Einlagen entsprechenden Anlagen. Es wäre verständlich, wenn man die Rückzahlung der gekündigten Aufwertungsbeträge den gleichen Kündigungsfristen unterwerfen wollte, wie die neuen (auf Reichsmark lautenden) Einlagen. Dagegen ist es weder rechtlich noch sachlich zu rechtfertigen, die Rückzahlung der nach 8 Jahren endlich fällig gewordenen Hälfte des meist nur 12,5 vom Hundert betragenden Aufwertungsbetrages durch ein paar Federstriche auf weitere 3 Jahre zu verschieben und so die Altgläubiger auch jetzt nochmals hinter alle späteren Einleger zurückzusetzen.

★

— **Altkleider- usw. Sammlung der Notgemeinschaft.** Wie bereits vor kurzer Zeit an dieser Stelle mitgeteilt, nimmt die Verteilung der gesamten Altkleider usw. mit Beginn der nächsten Woche durch Vermittlung der Verteilungsstellen der Notgemeinschaft ihren Anfang. Aber auch während dieser Zeit wird die Sammeltätigkeit in den einzelnen Stadtteilen fortgesetzt, da das ganze Stadtgebiet noch nicht befahren worden ist. Es wird sammeln die Sammelkolonne I am Mittwoch, den 9. Dez., in dem Häuserviertel zwischen Gartenstraße — Weinbrennerstraße — Yorkstraße — Ebertstraße und Lorenastraße, am Freitag, den 11. Dez., zwischen Kaiser-Allee — Händelstraße — Moltkestraße — Postweg — Hardtstraße und Geibelstraße. Die Sammelkolonne II wird sammeln am Mittwoch, den 9. Dez., in der Südstadt zwischen Winterstraße — Rüppurrerstraße — Bahnhof und Ettlingerstraße, und am Freitag, den 11. Dez., zwischen Ettlingerstraße — Kriegsstraße — Karlstraße — Bahnhofstraße und Tiergartenweg.

☆ **Gegen Anrechnung der Kriegsopferrenten auf die Sozialversicherung.** Nach unwidersprochenen Nachrichten soll die Anrechnung der Renten aus der Reichsversorgung auf die Invalidenrenten geplant sein. Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hat deshalb sofort nach Bekanntwerden dieser Pläne in Telegrammen an den Reichskanzler, an den Reichspräsidenten gegen diese Pläne entschieden protestiert. Die Durchführung solcher Maßnahmen würden zwar Verschiebungen der Ausgabenpositionen im Reichshaushalt, nicht aber tatsächliche Einsparungen bringen, den Grundsatz von Leistung und Gegenleistung in der Sozialversicherung beseitigen und eine weitere, nicht zu verantwortende Herabdrückung der schon jetzt unzureichenden Lebenshaltung der Kriegsopfer bedeuten, sowie die öffentliche Wohlfahrtspflege, von der die Kriegsopfer durch ausreichende Leistungen des Reiches fernzuhalten sind, belasten.

— **Viehzählung.** Wer Vieh der unter die Erhebung fallenden Arten besitzt, jedoch vom Zähler nicht danach befragt sein sollte, ist gemäß Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 28. November verpflichtet, am 9. Dezember den fraglichen Viehbestand beim städt. Statistischen Amt, Zähringerstr. 98, oder bei den Gemeindesekretariaten schriftlich oder mündlich anzugeben.

— **Badisches Landestheater.** Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 15 Uhr, eine geschlossene Sondervorstellung stattfindet, für die ein Kartenverkauf nicht vorgesehen ist.

Dienstjubiläum. Am 17. bzw. 27. November 1931 konnten die Herren Regierungsrat Häusle und Steuersekretär Johs beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt auf eine 40jährige Dienstzeit in der Reichsfinanzverwaltung zurückblicken. Der Dienstvorsteher, Herr Oberregierungsrat Schütz, hat in Anwesenheit von Vertretern der Beamten und Angestellten den Jubilaren die Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten überreicht und ihnen auftragsgemäß auch den Dank des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamts Karlsruhe für treu geleistete Dienste zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig ist den Jubilaren von den Beamten und Angestellten eine Blumenspende überreicht worden.

§ **Sachbeschädigung.** In der Nacht zum Sonntag wurden am Weinbrennerplatz vier Sitzbänke mit den Zementblöcken gewaltsam aus dem Boden herausgerissen und beschädigt. Nach den Tätern wird gefahndet.

Die Gefährdung der bad. Gesundheitsfürsorge.

Einstellung der staatlichen Zuschüsse für die Gesundheits- und Gebrechlichen-Fürsorge.

Wie wir erst jetzt erfahren, hat das Ministerium des Innern sämtlichen badischen Landesorganisationen, die sich mit der Gesundheits- und Gebrechlichenfürsorge befassen, mitgeteilt, daß vom 1. Oktober d. J. ab die Weiterzahlung der bisher für das laufende Rechnungsjahr bewilligten staatlichen Zuschüsse eingestellt werden.

Diese einschneidende Maßnahme stellt in unserm Lande die Aufrechterhaltung einer sachgemäßen Gesundheitspflege und Gesundheitsfürsorge ernstlich in Frage und muß wegen ihrer verhängnisvollen Auswirkung auf den künftigen Gesundheitszustand unseres Volkes als ein geradezu elementares Unglück bezeichnet werden.

Der hingebenden Tätigkeit dieser Verbände ist es mit in erster Linie zuzuschreiben, daß trotz der wirtschaftlichen Notzeiten der Stand der Volksgesundheit in Baden sich im allgemeinen nicht verschlechtert, auf vielen Gebieten in den letzten Jahren sogar gebessert hat.

Niemals wäre es ohne diese Arbeit — um nur einige Beispiele zu nennen — gelungen, die Sterblichkeit unserer Kinder im 1. Lebensjahr von 14,5 Proz. im Jahr 1918 auf 6,9 Proz. im Jahre 1930 herunterzudrücken, die Zahl der Tuberkulosetodesfälle von rund 5000 im Jahr 1918 auf 2000 im Jahre 1930 zu vermindern, die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten, vor allem der Syphilis, auf mehr als ein Drittel zurückzudrängen, zahlreiche von dauerndem Krüppeltum bedrohte Menschen wieder zu leistungs- und erwerbsfähigen Gliedern der Gesellschaft zu machen, das Elend in vielen Trinkerfamilien zu lindern und die bedrohlich zunehmende Ansammlung von Kranken in den Heil- und Pflegeanstalten mit Erfolg einzudämmen. Auch der Bekämpfung des Krebses wurde neuerdings besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Alle diese erfreulichen Fortschritte auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge werden, wenn die staatlichen Mittel nicht wieder eingestellt werden, nicht nur nicht auf dem bisher erreichten Stand zu erhalten sein, es darf vielmehr mit Sicherheit angenommen werden, daß sie unter dem Druck der Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichen Verelendung unseres Volkes einer sich immer stärker auswirkenden rückläufigen Bewegung Platz machen werden.

Aber nicht nur die Kranken und gesundheitlich Gefährdeten, auch unsere vom Schicksal schon genügend gezeichneten, mit Gebrechen belasteten Mitmenschen, wie die Blinden und Taubstummen, werden durch die Unmöglichkeit, ihnen die für sie vorhandenen öffentlichen Einrichtungen zu erhalten, aufs Schwerste betroffen.

Das Vorgehen der badischen Regierung steht bisher im ganzen Reich einzig da.

ja es steht im schroffsten Gegensatz zu den wiederholten Mahnungen des Reichsministeriums des Innern und des Reichsarbeitsministeriums, auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge mit Sparmaßnahmen besonders vorsichtig zu sein, um nicht den Gesamtgesundheitszustand der Bevölkerung, der durch die verschlechterte Lebenshaltung, insbesondere im Kindes- und Jugendalter, schon ohnehin genügend bedroht ist, noch weiter zu gefährden. Einsparungen auf diesem Gebiete werden gewiß nicht ganz zu umgehen sein, sie dürfen aber nur nach Prüfung von sachverständiger Seite mit aller Vorsicht vorgenommen werden, um der Volksgesundheit nicht unmittelbare Schädigungen zuzufügen und die öffentliche Wohlfahrtspflege in nächster oder fernerer Zukunft mit Ausgaben zu belasten, die unverhältnismäßig größer sein werden als die jetzigen Einsparungen es sind.

Aufs allerentschiedenste muß dagegen Einspruch erhoben werden, daß, wie es jetzt geschehen ist, seit langem bewährte und segensreiche Einrichtungen unseres Landes, die in vielen Fällen für andere Länder geradezu vorbildlich geworden sind, mit einem Federstrich zugrunde gerichtet werden, ohne Rücksicht auf die Folgen, die sich zwangsläufig daraus ergeben müssen.

„Die Gesunderhaltung des deutschen Volkes", so hat noch kürzlich Reichspräsident von Hindenburg es ausgesprochen, „ist eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben. Nur ein gesundes, deutsches Volk wird aus der schweren Gegenwart den Weg in eine bessere Zukunft finden."

Die Folgen der Sparmaßnahmen.

Wie oben schon angedeutet, hat die Einstellung der Auszahlung der Schäden und Zuschüsse an die Gesundheitsfürsorgeverbände eine geradezu verhängnisvolle Auswirkung auf den künftigen Gesundheitszustand unseres Volkes, was aus nachstehenden kurzen Angaben zu ersehen ist.

Der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge setzt sich in erster Linie für die Aufklärung der Mütter auf dem Gebiete der Pflege und Ernährung der Kinder ein, um den das frühe Kindesalter in so verheerender Weise bedrohenden Schäden, wie schweren Magen- und Darmkrankheiten, Rachitis, Frühgeburt, Infektionskrankheiten usw. rechtzeitig zu begegnen. Der Erfolg der Tätigkeit des Landesverbandes läßt sich nicht nur aus der schon erwähnten Abnahme der Kindersterblichkeit ersehen, die vor Beginn seiner Tätigkeit mit 14,5 Prozent über und heute mit 6,9 Prozent unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Fast noch deutlicher ergibt er sich aus dem Rückgang der Erkrankungsziffer im allgemeinen und im einzelnen bei den Krankheiten, die einer Aufklärung zugänglich sind.

Besonders schwer getroffen wird durch die Streichung der staatlichen Mittel auch das durch den Landesverband zu unterhaltende Kinderkrankenhaus in Karlsruhe als einziges Fachkrankenhaus in Mittelbaden und seit dem Wegfall der Straßburger Kinderklinik als einziges der mittelbadischen Bevölkerung zugängliches KinderKrankenhaus hat es die Notwendigkeit seines Bestehens im Laufe der Jahre genügend erwiesen. Seit seiner Gründung Ende 1920 wurde über 16 000 Kinder in stationärer und über 25 000 in ambulanter Behandlung versorgt.

Nicht minder schwer getroffen ist durch die Streichung der Zuschüsse der Badische Landesverband für Bekämpfung der Tuberkulose, dessen Tätigkeit es zu verdanken ist daß ein Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit von 5000 Personen im Jahre 1918 auf 2000 Personen im Jahre 1930 eingetreten ist. Leider ist zu befürchten, daß durch die wirtschaftliche Not der Gegenwart die Tuberkulose wieder rasch ansteigen wird durch die erzwungene Einstellung der Heilverfahren infolge der Streichung des Staatszuschusses.

Aehnliche schwerwiegende Folgen hat die Streichung des Staatszuschusses bei der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, um die sich der Landesverband Baden der Deutschen Gesellschaft der Geschlechtskrankheiten mit dem Erfolg bemüht hat, daß auch in Baden die Ziffer dieser Kranken in den letzten Jahren erheblich herabgedrückt wurde.

Nicht minder beeinträchtigt wird durch die Streichung des Staatszuschusses der Badische Landeskrüppelfürsorgeverein, der seit Jahren im ganzen Lande die Krüppelberatung organisiert und so die Verkrüppelten und die von der Verkrüppelung bedrohten Menschen erfaßt und einer fachärztlichen Behandlung sowie berufsfürsorgerischen Beratung zugeführt hat. Auf diesem Wege gelang es bisher in zahlreichen Fällen dauerndes Siechtum und dauernde Erwerbsunfähigkeit abzuwenden. Die Folge der Streichung des Staatszuschusses wird sein, daß der Badische Landeskrüppel-Fürsorgeverein seine Aufgabe nicht mehr erfüllen kann, so daß damit ein dauernder Mehraufwand an Fürsorgekosten, die letzten Endes doch wieder von der Allgemeinheit getragen werden müssen, entsteht.

Auch der Badische Landesverband gegen den Alkoholismus wird kaum mehr imstande sein die von ihm ins Leben gerufene Trinkerheilstätte weiter zu führen, so daß auch hier die allgemeinen Fürsorgelasten wieder erhöht werden.

Dasselbe gilt für den Hilfsverein für Geisteskranke in Baden, der zur Zeit rund 3400 in Freiheit lebende Pfleglinge überwacht und die gebesserten Anstaltskranken in größerem Ausmaße in das Familien- und Berufsleben zurückgeführt hat, ferner für den Badischen Landesverband zur Bekämpfung des Krebses, für die Badischen Gebrechlichen-Verbände die das Los der Blinden und Taubstummen wenigstens einigermaßen zu einem erträglichen machen wollen, für den Badischen Blindenverein der zur Zeit über 900 Blinde in offener Fürsorge betreut, für den Verein für die Badischen Taubstummen der sich mit Erfolg bemüht hat, für die berufliche Ausbildung junger und erwachsener Gehörlosen.

Es ist ein schreiender Widerspruch, wenn die Badische Regierung die Bevölkerung aufruft, denen zu helfen, die keine Möglichkeit mehr haben, sich das tägliche Brot zu erwerben und keine eigenen Mittel, um das nackte Dasein zu fristen, und zu gleicher Zeit den Gesundheits-Fürsorgeverbänden die Mittel entzieht, um diesen Menschen wenigstens das letzte und einzige Gut erhalten zu können, einen gesunden und widerstandsfähigen Körper.

Lawinengefahr und Lawinentod.

Einmaliger Filmvortrag von Professor Dr. Paulcke in den Bad. Lichtspielen (Konzerthaus) am Donnerstag, abends 8.30 Uhr.

Jährlich gehen im Hochgebirge 80—100 Skiläufer und Bergsteiger zugrunde. Warum? Weil sie sich um die bisher gemachten Beobachtungen und Erfahrungen nicht kümmern, weil sie die in der alpinen Literatur niedergelegten Ratschläge nicht befolgen, weil sie selbst nicht imstande sind, den Schnee und seine Erscheinungsformen richtig zu beurteilen. Lawinen gefährden Dörfer, Wälder, Bahnen, Straßen und richten Schaden von vielen Millionen an.

Prof. Dr. Paulcke hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch eingehende Beobachtungen und langjährige systematische Studien, besonders im Gebiete der Jungfraubahn die Schneeablagerungen, die Gesetze der Lawinenbildung und Lawinenbewegung in besonderen „Naturlaboratorien" zu ergründen.

Der Vortrag behandelt kurz zusammenfassend an Hand zahlreicher ausgewählter Lichtbilder die Eigenarten von Schnee, Wächten und Lawinen; es wird dargelegt, unter welchen Verhältnissen Lawinengefahr besteht, wie man sich bei Lawinengefahr zu verhalten hat, wie man ihr aus dem Wege geht usw.

Der überaus lehrreiche — zirka 1000 Meter lange — Film zeigt die Bildung der Wächten durch den Wind, wobei die Windwalzen und Wirbel durch Konfetti sichtbar gemacht werden; wir sehen die so gefährliche Anhäufung des Schnees auf den Windschattenseiten der Kämme und Grate. Der Film zeigt die — durch Anilinfärbung deutlich sichtbar gemachte — Art der Wasserbewegung im Schnee; die Ursache der fast immer den Erstickungstod bringenden Feuchtschneelawinen, er zeigt die Bildung der tückischen „Schneebretter".

Im Laufbild wird vielgestaltig die Arbeit mit der Lawinenschaufel, die Untersuchung der Hänge mit dem Schneebohrer und die Anwendung der Lawinenbohrsonde zur Rettung Verschütteter gezeigt. Wir erleben den raschen Bau eines Schneebiwacks, sehen, wie die Lawinen zu Tal stürzen; es wird uns gezeigt, wie man die Lawinen im „Lawinenlaboratorium" künstlich „fahrplanmäßig" losbrechen lassen kann, um Bewegung, Stau und Wirkung zu studieren. Vor unseren Augen erfolgt Verschüttung durch eine Lawine und Rettung des Verschütteten, und der Hintergrund bei all diesen Vorgängen sind die wunderbaren Hochgebirgsszenerien bei der Jungfraubahn im Berner Oberland.

Kulturfilm: „Italien" in den Palast-Lichtspielen.

Auch der zweite Teil des Kulturfilmes „Italien", der in einer Morgenfeier vorgeführt wurde, begegnete großem Interesse. Die Aufnahmen sind ganz hervorragend; sie sind belehrend und anregend und bieten somit einen wirklichen Genuß. Vom Gardasee führte der Weg über die schönsten norditalienischen Städte Venedig, Genua, Bologna, Florenz, usw., durch herrliche Städtebauten und Kunstdenkmäler, durch Landschaften voll südlicher Stimmung und starker Eindruckskraft. Dieser Film ist frei von allen unnötigen Beigaben: Er will lediglich kulturell wirken, und diese Aufgabe erfüllt er in reichem Maße. Auf die Morgenfeiern der Palastlichtspiele darf man die Aufmerksamkeit lenken; sie geben auch auswärtigen Besuchern gute Gelegenheit, sich wirklich wertvolle Filme anzusehen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Colosseumtheater. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß heute Programmwechsel stattfindet, und zwar gelangt ab heute bis einschl. 15. Dezember der erfolgreichste Lachschlager „Der müde Anton" mit Schmitz-Weißweiler in den Hauptrollen, zur Aufführung. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Verlängerung des Kölner Gastspieles nicht mehr stattfinden kann, da das Ensemble ab 16. Dezember einer auswärtigen Vertragsverpflichtung nachkommen muß.

Kaffee Odeon. Morgen, Donnerstag, bringt das Kaffee Odeon mit Otto Pinkus-Langer etwas ganz Neues und zwar ein musikalisches Preisrätsel-Raten mit Prämiierung der richtigen Lösungen etc. Am Freitag ist ein Sondernachmittag, besonders für Damen gedacht, und abends wieder einmal „Mit der Mitropa durch Europa". Siehe die Anzeige.

× **Kaffee Bauer.** Wie immer hat Professor Röttig zum heutigen Mittwochkonzert ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, in dessen Rahmen Albert Pichner Cello-Werke von Haydn und Popper vorträgt. (Siehe die Anzeige).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 5. Dez.: Karl Kirsch, Witwer, 80 Jahre alt, Oberlehrer a. D. — 7. Dez.: Anna Schiele, ledig, 56 Jahre alt, Bäglerin; Wilhelm Lohner, Witwer, 62 Jahre alt, Maschinenarbeiter; Paula Möbes, geb. Rodewald, 74 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Möbes, Kaufmann; Leonie Karcher, geb. Büchel, 51 Jahre alt, Ehefrau von Friedr. Karcher, Oberstenerinspektor; Josef Rauber, Ehem., 56 Jahre alt, Hilfsarbeiter.

Wenn Dietrich preiswerte Mäntel zu billigen Preisen 59.- 68.- mk. anbietet dann erhalten Sie erstklassige Qualitätsware zu wirklich niedrigen Preisen, da haben Sie aber etwas für Ihr Geld. RUD. HUGO DIETRICH

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Metallrohstoffmärkte im November.

Nach Ausdehnung der allgemeinen Aufwärtsbewegung, von der hauptsächlich Kupfer im abgelaufenen Monat profitieren konnte, ist um die Mitte des November ein Umschwung eingetreten, der zu neuen und beträchtlichen Kursverlusten führte, ohne Rücksicht darauf, daß bei den meisten Metallen bereits ein außergewöhnlich niedriges Niveau erreicht worden ist, das schon im Sommer zu den größten Schwierigkeiten im in- und ausländischen Erzbergbau und in der Hüttenindustrie führte. Wenn man allerdings in Betracht zieht, daß im September und Oktober die Tendenz in der Hauptsache von solchen Momenten bestimmt wurde, die außerhalb der eigentlichen Metallwirtschaft liegen und somit hauptsächlich psychologischen Charakter haben, so kann der zum Schluß des vergangenen Monats eingetretene Umschwung nicht sehr überraschen. Als ständiger Depressionsfaktor ist immer wieder die übermäßige Vorratsbildung und die anhaltende Konsumschrumpfung zu beobachten, zwei Faktoren, die für die Entwicklung der statistischen Lage von außerordentlicher, ja von entscheidender Bedeutung sind. Die Konjunktur hat sich in der verarbeitenden Industrie, besonders in den Vereinigten Staaten, noch weiter verschlechtert. In England ist eine Besserung eingetreten, doch kann man das nur als Folge der fortschreitenden Pfund-Entwertung und nicht als innere Konsolidierung ansehen.

Der Kupfermarkt stand in seiner Tendenz seit Anfang des Monats ganz und gar unter dem Einfluß der Newyorker Produzentenkonferenz, von der man sich nicht nur in Kreisen des Handels, sondern auch bei der Industrie weitgehende Beschlüsse über eine Verringerung der Produktion zum Zwecke des Ausgleichs zwischen Erzeugung und Verbrauch versprach, um hiermit endlich die seit mehr als Jahresfrist angestrebte Entlastung der sehr angespannten statistischen Lage zu erreichen. Die offizielle Oktober-Statistik ist vom amerikanischen Metallbüro nicht veröffentlicht worden und nach einer noch unbestätigten privaten Meldung besteht die Wahrscheinlichkeit, daß diese Statistiken überhaupt nicht mehr, vorläufig jedenfalls, veröffentlicht werden. Nach englischen Schätzungen haben im Oktober die Raffinadevorräte um etwa 20 000 sh./tons zugenommen und damit mit rd. ½ Mill. sh./tons einen Rekordstand erreicht. Am 18. November wurden die mehrere Wochen hindurch geführten Verhandlungen in Newyork ergebnislos abgebrochen, nachdem am selben Tage die Vertreter der rhodesischen Gruben und von Katanga abreisten. Die allgemeine Stimmung wurde von diesen Ereignissen nicht nur am Elektro-, sondern auch am Standardmarkt erheblich beeinflußt, und die einige Monate hindurch unterbrochene Krise setzte in voller Schärfe ein, nachdem noch die verschiedenen Austritts-Erklärungen, u. a. der Phelps Dodge Co. bekannt wurden. In London, Berlin und Hamburg herrschte Realisationsneigung vor, und die Preise standen unter Druck. Zum Schluß des Monats trat eine leichte Erholung ein unter dem Einfluß verschiedener Nachrichten über eine Einigung zwischen den Amerikanern und den belgischen Vertretern über die Quotenverteilung und die Höhe der Restriktionen. Die amerikanischen Elektrolytpreise sind vorübergehend von 7 zu 7.25 auf 6.50 Cents gesunken und stiegen am Monatsschluß auf 6.75 Cents. Der europäische Verkaufspreis des Kartells wurde am 20. November von 7.50 auf 7 Cents herabgesetzt und hielt sich auf diesem Niveau bis zum Schluß der Berichtszeit. Die deutschen Elektrolytkupferpreise, die zunächst zwischen 69¾ und 70 RM. schwankten, sind nach dem Abbruch der Newyorker Verhandlungen nach und nach auf 64¾ RM. gesunken und haben sich zum Schluß der Berichtszeit auf 65½ RM. erholt. Terminkupfer notierte in Berlin am 2. November 61½ zu 66¾, am 16. November 63¾ zu 68¼, am 23. November 56 zu 58½ RM., am 26. November 51 zu 55½ RM. und am 30. November 53¾ zu 59¾ RM.

Im allgemeinen war die Tendenz bei Blei wesentlich behaupteter gegenüber dem neuen Einbruch am Kupfermarkt. Wir konnten zunächst unter dem Einfluß der scharfen Kontrolle des Internationalen Pools, der anhaltenden Silberhausse und des etwas belebten Konsumgeschäfts eine bemerkenswerte Stabilität der Preise und eine ziemlich rege Umsatztätigkeit an den europäischen Märkten beobachten, während in den Vereinigten Staaten auch im vergangenen Monat das Geschäft sehr darniederlag und die statistische Lage sich durch eine erneute Zunahme der Vorräte, trotz erheblicher Kürzung der Produktion, verschlechterte. Vorübergehend war rein stimmungsmäßig auch an den amerikanischen Märkten eine Besserung der Tendenzen zu beobachten, die aber sehr schnell nach dem Zusammenbruch der Silberhausse einer erneuten Verflauung Platz machen mußte. Zum Schluß der Berichtszeit trat an den europäischen Märkten ein Rückschlag unter den Einwirkungen der Verschärfung der Kupferbaisse ein. In den Vereinigten Staaten war der offizielle Preis vorübergehend auf 4.05 Cents gestiegen, schloß aber die Berichtszeit mit dem sehr schwachen Kurs von 3.85 Cents. In Berlin betrug der Preis für Hüttenblei per nahe und entfernte Termine am 2. November 21¼ zu 24¾ RM., am 16. November 23¼ zu 26 und am 30. November 21 zu 24¼ RM.

Der Beschluß des Internationalen Zinkkartells über eine weitere Verschärfung der Restriktionsmaßnahmen mit Wirkung vom 1. Januar 1932 wirkte ebenso wie die anhaltende Abnahme der Weltvorräte anregend und führte vorübergehend in London und in Berlin zur Kurserholungen. Nach den Berechnungen der Frankfurter Metall-Gesellschaft ist im November mit einer Welthüttenerzeugung von rund 75 000 Tonnen und einer durchschnittlichen Tagesleistung von 2 435 Tonnen der niedrigste Produktionsstand seit 1929 erreicht worden. Das Geschäft war ungleichmäßig. Beim Handel war im In- und Auslande eine etwas größere Kauflust im Zusammenhang mit der allgemein festeren Tendenz der Metallmärkte zu beobachten, die aber zum Schluß wieder nachließ. An den amerikanischen Märkten blieb dagegen ebenso wie bei Blei das Geschäft lustlos und die Preise erreichten zum Schluß einen neuen Rekord-Tiefstand. Die Konjunktur in der verarbeitenden Industrie hat sich nicht gebessert, nur vorübergehend war die Beschäftigung der englischen Verzinkereien auch im Zusammenhang mit der Pfund-Entwertung lebhafter. Der offizielle amerikanische Preis stieg zunächst im Verlauf der Berichtszeit von 3.15 auf 3.30 Cents, um sich bis zum Schluß der Berichtszeit auf 3.12½ Cents zu senken. In Berlin war zu Anfang des Monats der Kurs für Hüttenzink nahe und entfernte Sicht 22 zu 27 RM., um die Mitte des Monats 23 zu 28 RM. und am Monatsende 20¼ zu 26¾ RM.

Nach den Feststellungen der Londoner Handelsfirma Strauß u. Co. betrugen die sichtbaren Weltvorräte von Zinn Ende September 50 408 und Ende Oktober 50 092 Tonnen. Obwohl die Produktion entsprechend dem Programm des Londoner Kartells auch weiter erheblich gekürzt wurde, macht der Abbau der Vorräte so gut wie gar keine Fortschritte. Die Welt-Bergwerksproduktion stellte sich nach der Metall-Gesellschaft im September auf 10 462 und im Oktober auf 10 330 Tonnen, was einer durchschnittlichen Tagesleistung von 349 bezw. 333 Tonnen für die beiden Berichtsmonate entspricht. 1930 betrug der Tagesdurchschnitt 487 Tonnen, so daß tatsächlich eine erhebliche Einschränkung zu verzeichnen ist. Das Internationale Zinn-Komitee hat infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse beschlossen, die Gesamtproduktion mit Wirkung vom 1. Januar um weitere 1 250 Tonnen im Monat abzubauen. Die Nachfrage war im allgemeinen unzureichend. Sehr stark machte sich der erneute Rückgang der amerikanischen Konjunktur bemerkbar, wo die Weißblech- und die Automobilindustrie eine weitere Verminderung ihrer Beschäftigung meldeten. Der Preis für Lokozinn betrug in Newyork am 2. November 22.20 Cents, am 10. November 23.35, am 20. November 23 und am 30. November 21.40 Cents. Der Kurs in Hamburg war für Standardzinn nahe und entfernte Sicht am Anfang des Monats 229 zu 228 RM., am 10. November 226 zu 239 RM. und am Monatsende 207 zu 222 RM. Br.

Die Marktlage für Tabakwaren im November.

Nach den Erhebungen des Reichsverbandes der Handelsvertreter des Tabakgewerbes (RDT.), Fachverbandes des Zentralverbandes Deutscher Handelsvertreter-Vereine, war das Zigarrengeschäft im November, wie in jedem Jahre ruhig. Die Bestellungen des Handels konnten nur als Auffrischung für ausgehende Sorten betrachtet werden. Für neue Sorten und vor allem für neue Verbindungen war der Handel wenig zugänglich. Das Angebot in der 10 Pfennig-Zigarre, die nach wie vor im Vordergrunde steht, war groß. Zigarrenfabrikanten, die früher nicht daran dachten, diese niedrige Preislage herzustellen, haben sie aufgenommen. Die Lieferung, auch der Weihnachtssachen, erfolgt prompt, vielfach zum Leidwesen des Handels, der die Lieferung und vor allem die Bezahlung nach Möglichkeit hinauszuschieben bemüht ist.

Die vor Monaten unter ganz anderen Verhältnissen in zu großem Umfange gegebenen Zigarilloaufträge machen einem Teil der Händler jetzt Sorge. Die Händler haben vielfach nicht daran gedacht, daß auch wesentlich überschrittene Lieferfristen an sich noch kein genügender Grund sind, um einmal gegebene Aufträge nicht abzunehmen.

Im Zigarettengeschäft ist im allgemeinen eine gewisse Gleichmäßigkeit festzustellen. Nach wie vor steht die 3⅓ Pfennig-Zigarette an erster Stelle. Die starke Herabminderung der Verdienstspanne an dieser Hauptpreislage fängt an, sich beim Händler fühlbar zu machen, und spiegelt sich in den schlechten Geldeingängen für die Zigarre wieder.

Das Rauchtabakgeschäft war etwas kleiner als im Oktober, was darauf zurückzuführen ist, daß im Oktober die aufgesammelten Bestellungen auf Haarschnitt zum größten Teil ausgeführt werden konnten. In starkem Maße ist der Berliner Handel durch die sich ausbreitende Rauchtabakschleuderei beunruhigt und geschädigt worden.

Newyorker Börse.

Newyork, 8. Dez. (Funkspruch.) Unter Führung der Eisenbahnaktien setzte sich zu Beginn des heutigen Effektenverkehrs Kursbesserungen im Ausmaße von 1—2 Dollars durch. Der Botschaft des Präsidenten Hoover an den Kongreß, die für heute angekündigt war, sah man zwar mit Interesse entgegen, doch wurde die Ansicht vertreten, Ueberraschungen irgendwelcher Art seien bezüglich des Inhaltes der Erklärung nicht mehr zu erwarten. Die Unternehmungslust war recht gering und die Kurse gaben bei anhaltendem, schleppendem Geschäft bereits in den Vormittagsstunden wieder nach.

Gegen Mittag waren die Gewinne bereits zum größten Teil wieder verloren gegangen, die Abbröckelungen setzten sich jedoch besonders am Markt der Eisenbahnen und der Anteile von Nahrungsmittelfabriken weiter fort, so daß sich allmählich Abschläge von 1—3 Dollars gegen den Vortagsschluß ergaben.

In der letzten Börsenstunde erfuhr die Tendenz keine Veränderung. Einige Bahnaktien erreichten mit Verlusten von 3—4 Dollars neue Tiefkurse. Die Botschaft Hoovers an den Kongreß blieb auf die Börse ohne jeden Einfluß und der Schluß war als matt zu bezeichnen.

Berliner Devisennotierungen vom 8. Dezember 1931.

	7. Dez. Geld	7. Dez. Brief	8. Dez. Geld	8. Dez. Brief		7. Dez. Geld	7. Dez. Brief	8. Dez. Geld	8. Dez. Brief
Buen.Air.	1.018	1.022	1.003	1.012	Italien	21.28	21.32	21.28	21.32
Canada	3.576	3.584	3.546	3.554	Jugoslaw.	7.393	7.407	7.393	7.407
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.86	41.94	41.86	41.94
Japan	2.058	2.062	2.058	2.062	Kopenhag.	75.67	75.83	75.17	75.33
Kairo	14.08	14.12	14.00	14.04	Lissabon	12.49	12.5[illegible]	12.49	12.51
London	13.73	13.77	13.66	13.70	Oslo	75.17	75.33	74.68	74.82
Newyork	4.209	4.217	4.209	4.217	Paris	16.48	16.52	16.48	16.52
Rio de J.	0.242	0.244	0.244	0.246	Prag	12.47	12.49	12.47	12.49
Uruguay	1.798	1.802	1.798	1.802	Island	61.94	62.06	61.44	61.56
Amsterd.	169.68	170.02	169.93	170.27	Riga	81.22	81.38	81.22	81.38
Athen	5.195	5.205	5.195	5.205	Schweiz	81.77	81.93	81.77	81.93
Br.-Antw.	58.49	58.61	58.49	58.61	Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523	Spanien	35.06	35.14	34.61	34.69
Budapest	73.28	73.42	73.28	73.42	Stockholm	75.67	75.83	75.17	75.33
Danzig	82.02	82.18	81.97	82.13	Reval	112.79	113.01	112.79	113.01
Helsingf.	7.093	7.107	6.993	7.007	Wien	58.94	59.06	58.94	59.06

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Dez. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 217—219, märk. Futterweizen 70—71 Kg. 195—197, Dez. 229, März 239. Tendenz ruhig. Roggen: Märk. 72 bis 73 Kg. 194—197, Dez. 202 und Geld, März — bis 211. Tendenz ruhig. Gerste: Braugerste 154—165, Futter- und Industriegerste 149—153. Tendenz schwächer. Hafer: Märk. 134—153, Dez. 158.5, März 160. Tendenz ruhig. Weizenmehl 27.5—31.75. Tendenz still. Roggenmehl 26.75—28.75, Tendenz still. Weizenkleie 9.9—10.25. Tendenz still. Roggenkleie 10.25 bis 10.75. Tendenz still. Viktoriaerbsen 23—30, Kl. Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 17—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16.5—18, Wicken 17 bis 20, Lupinen, blaue 11—12.5, Lupinen, gelbe 13—15, Leinkuchen 12.4 bis 12.6 (Basis 37 Prozent), Erdnußkuchen 12.3—12.4 (Basis 50 Prozent), Erdnußkuchenmehl 12.4—12.5 (Basis 50 Prozent), Trockenschnitzel 6.1—6.2 (Parität Berlin), extr. Sojabohnenschrot 10.6 (46 Prozent ab Hamburg), dto. 11.2 (46 Prozent ab Stettin), Kartoffelflocken 12.4—12.6 RM.

Berlin, 8. Dez. Produktenbörse. Rauhfutter: drahtgepreßtes Roggenstroh 0.80—1.00, Weizenstroh 0.60—0.70, Haferstroh 0.70—0.85, Gerstenstroh 0.65—0.75; gebund. Roggenlangstroh 0.65—0.80, bindfadengepr. Roggenstroh 0.50—0.65, Weizenstroh 0.50—0.60. Tendenz still. Häcksel 1.15 bis 1.35, handelsübl. Heu, ges., trocken 1.20—1.40, gutes Heu (erster Schnitt) 1.70—2.00, Luzerne, lose 2.40—2.70, Thymotee, lose 2.35—2.65, Kleeheu, lose 2.25—2.55, drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 30. Tendenz ruhig.

Kölner Butterbörse.

Köln, 8. Dez. (Funkspruch.) An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel amtlich in RM. je Pfund (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 236, 2. Qualität 216, Tendenz sehr ruhig.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Berlin, 8. Dez. (Funkspruch.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1 810, Ochsen 352, Bullen 592, Kühe und Färsen 866, Kälber 2 335, Schafe 4 411, Schweine 15 271. Verlauf: Rinder langsam, erheblicher Ueberstand; Kälber langsam, gute Kälber knapp, Schafe langsam; Schweine ruhig. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen c) 28—32, b) 25—27; Bullen a) 28—30, b) 25—27, c) 23—24, d) 19—22; Kühe a) 24—27, b) 18—23, c) 14—17, d) 10—13; Färsen a) 32—33, b) 27—30, c) 21—25; Fresser 17 bis 23; Kälber a) —, b) 45—57, c) 28—45, d) 18—25; Schafe a¹) —, a²) 34 bis 35, b¹) 30—33, b²) 22—24, c) 25—28, d) 15—20; Schweine a) —, b) 43, c) 33—42, d) 35—39, e) 32—35; Sauen 37—38.

Fische.

Wesermünde-F, 7. Dez. Auf der Seefisch-Versteigerung wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: Kabliau, Größe 1 14—28¼, Größe 2 12—14¾, Größe 6¼—7½, Wittlinge 8¼—10¼, Seelachs 10½, Steinbutt, Größe 1 89—94, Größe 2 89—95, Tarbut, Größe 1 62—67. — 2. Island: Kabliau, Größe 1 8—12, Größe 2 7¾, Größe 3 6—8¾, Schellfisch, Größe 1 25—33½, Seelachs 7¾—9, Goldbarsch 8—11, Austernfisch 8½—12. — 3. Barentssee: Kabliau, Größe 1 8¼—10, Größe 2 7½—8½, Größe 3 6—7; Schellfisch, Größe 1 6½—9, Austernfisch 8¾—10½. — 4. Bäreninsel: Kabliau, Größe 1 8—10, Größe 2 7½—8¾, Größe 3¾—7¼, Schellfisch, Größe 1 6½—9, Goldbarsch 9—10¾, Austernfisch 8—10.

Metalle.

Berlin, 8. Dez. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 65.00 RM. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 174 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 50—52 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 41½ bis 45 RM.

London, 8. Dez. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz fest: Standard per Kasse 36½—⅝, Standard 3 Monate 39½—⁵/₁₆, Standard Settl. Preis 38½, Elektrolyt 43—47, best selected 39¾—41, Elektrowirebars 47. Zinn: Tendenz stetig: Standard per Kasse 138¼ bis ⅜, Standard 3 Monate 141⅝—¾, Standard Settl. Preis 138¼, Banka 150¼, Straits 141. Blei: Tendenz fest: ausländ. prompt 15½, ausländ. entf. Sichten 15⅝, ausländ. Settl. Preis 15½. Zink: Tendenz stetig: gewöhnl. prompt 14½, gewöhnl. entf. Sichten 14¹³/₁₆, gewöhnl. Settl. Preis 14½. Antimon Regulus: chines. 26½. Platin 11/13/6.

Süddeutscher Eisenmarkt.

Am Blechmarkte stellen die ungewöhnlich kleinen Ansprüche der Verbraucher auf, wobei die schwache Beschäftigung der weiterverarbeitenden und der Bau-Industrie der Hauptgrund war. Im kleinen Lagergeschäft wurden verzeichnet an den Plätzen in Mannheim, Ludwigshafen und Karlsruhe für Grobbleche 21.90 RM., Mittelbleche 22.30 RM. und Feinbleche 23.50 RM. für die 100 Kg. frei Verwendungsplätzen. Die Effektivpreise für Feinbleche in normalen Lagerabmessungen stellen sich an genannten Plätzen für Nr. 10 auf 23.50 RM., Nr. 11—13 auf 24.70 RM., Nr. 14—15 auf 25.40 RM., Nr. 16—17 auf 25.90 RM., Nr. 18—19 auf 27 RM., Nr. 20 auf 28.20 RM., Nr. 21 auf 29.40 RM., Nr. 22 auf 31.70 RM., Nr. 23 auf 32.90 RM., Nr. 24 auf 35.30 RM. je 100 Kg. Belgien legte weiter zum Teil sehr niedrige Angebote in Feinblechen vor, ohne indessen größere Posten an den süddeutschen Markt verkaufen zu können, weil der Bedarf eben zu schwach ist. Die Nachfrage nach Bandeisen hatte ein sehr geringes Ausmaß. Von keiner Seite nennenswerte Aufträge, was mit der unzulänglichen Beschäftigung der weiterverarbeitenden Industrie zusammenhing. Im kleinen Lagergeschäft wurden verzeichnet für Bandeisen in Heilbronn 22 RM., in Stuttgart 22 RM., in Nürnberg 21.90 RM. und in München 23.70 RM. für die 100 Kg. Universaleisen gehörte mit zu den am wenigsten begehrten Sorten. Im kleinen Lagergeschäft stellten sich die Preise für Universaleisen in Mannheim, Karlsruhe, Ludwigshafen auf 20.30 RM., in Stuttgart und Heilbronn auf 20.70 RM., in Nürnberg auf 20.50 RM. und in München auf 22.50 RM. die 100 Kg., frei Verwendungsstätten an den betreffenden Plätzen. In Röhren waren die Uebergänge wegen der fast ganz fehlenden Aufträge aus dem Baufach fast ohne jegliche Bedeutung. Das Geschäft in Walzdraht lag ebenfalls sehr darnieder. In Drahtprodukten waren die Bezüge für Baumarktbedarf sehr mäßig.

Auslandsmärkte.

Getreide- und Oelsaaten.

Rotterdam, 8. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Jan. 4.10 (4.20), März 4.30 (4.40), Mai 4.47½ (4.60), Juli 4.57½ (4.70); Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Jan. 68½ (65¼), März 68 (70), Mai 68½ (70½), Juli 69½ (71¼).

Liverpool, 8. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig (stetig), Dez. 5.4⅝ (5.5⅝), März 5.8¾ (5.9½), Mai 5.11⅝ (6.0½); Mais: Tendenz stetig (willig), cif. Plate (480 lb.) per Dez.—Jan. 16.1½ (17), Jan.—Febr. 17.4½ (18), Febr.—März 18.6 (19); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 24½ (24½); London Weizenmehl 20½—25 (20½—25). Preise in shilling und pence.

Chicago, 8. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (kaum stetig): Dez. 54⅛—¼ (55⅝—½), März 55⅝—½ (56¼), Mai 56⅞—⅝ (58⅝—¼), Juli 54⅞—55 (57—56⅞). Mais: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Dez. 36¼ (36), März 39⅛ (39¾), Mai 41⅛ (43⅝), Juli 42⅞ (43¾). Hafer: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Dez. 24½ (24½), März — (—), Mai 26½ (26¾), Juli 25⅝ (26⅛). Roggen: Tendenz kaum stetig (kaum stetig): Dez. — (41⅛), März 44 (—), Mai 45½ (46⅛), Juli 45⅝ (48⅛). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 8. Dez. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (kaum stetig): Dez. 57⅞ (60⅜), Mai 63 (64⅝), Juli 63¾ (65¼). Hafer: Dez. 30½ (30¾), Mai 33½ (38⅜), Juli 34 (34). Roggen: Dez. 42½ (43⅜), Mai 46¼ (47⅛), Juli 47 (47¾). Gerste: Dez. 37½ (38¼), Mai 40 (40⅝), Juli 39½ (40). Leinsaat: Dez. 99 (100), Mai 104½ (105¾), Juli 104⅛ (—). Manitoba-Weizen: Loko-Northern I 61⅛ (62⅞), II 55⅞ (57⅞), III 52⅝ (53⅞).

Baumwolle.

Newyork, 8. Dez. Baumwoll-Schlußkurse in Cents je lb. (Vortagskurs in Klammern): Loco 610 (610), Dez. 595—596 (597—598), Zufuhren in atlantischen Häfen 2 (1), in Golf-Häfen 42 (29), im Innern 14 (13). Export nach England 9 (2), nach Frankreich — (4), nach dem übrigen Kontinent 19 (23). Jan. 597—598 (601—603), Febr. 606 (611), März 616 (621), April 625 (629), Mai 634 (638), Juni 642 (646), Juli 650 (655—656), Aug. 658 (664), Sept. 667 (672), Okt. 675—676 (681). Export nach Japan und China 29 (21), Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen 45 (45), dito für Standard 60 (60). Tendenz stetig (stetig).

Fette und Oele.

Chicago, 8. Dez. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: träge (träge): Jan. 585 (590), März 597½ (600), April 607½ (612½), Dez. 600 (610), Speck loko 700 (700), Schmalz loko 600 (610). Leichte Schweine niedrigster Preis 415 (425), leichte Schweine höchster Preis 435 445), schwere Schweine niedrigster Preis 415 (435), schwere Schweine höchster Preis 430 (440), Schweinezufuhr in Chicago 38 00 (70 000), Schweinezufuhr im Westen 187 000 (178 000).

Newyork, 8. Dez. (Funkspruch.) Fett-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 675 (685), Schmalz middle western 660—670 (670—680). Talg. spezial extra 3⅝ (3⅝). Talg. extra lose 3⅝ 3⅝), Talg. in Tierces 3⅝ (3⅝).

Großhandelsindex.

Die vom Stat. Reichsamt berechnete Großhandelsindexziffer stellt sich für den Monatsdurchschnitt November mit 106.6 um 0.5 v. H. niedriger als im Vormonat. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 98.5 (unv.), Kolonialwaren 93.7 (—1.1), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 99.1 (—0.3) und industrielle Fertigwaren 132.1 (—1,0) v. H.

Londoner Goldpreis.

Londoner Goldpreis vom 8. Dezember: für eine Unze Feingold 86,7540 RM.; für ein Gramm Feingold 2,7892 RM.

Handschuhe von Dietrich stets ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

Danksagung.
Für die vielen Beweise innigen Mitgefühls, die uns anläßlich des Verlustes meines teueren Gatten, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels
Theodor Schmidt
zuteil wurden, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an der Beisetzungsfeier, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Minna Schmidt Wwe. geb. Lindner.

PELZMÄNTEL
nur echte, moderne kommen als einmaliger Gelegenheitskauf nur Donnerstag, d. 10. Dezember für 130 R.M. per Stück zum Verkauf.
M. Hönel, Adlerstr. 46 part.

Immobilien

Gutgehende Schuhmacherei umständeh. f. 500.M zu verkf. Offerten unter H L 632 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

2 gl. Betten mit Patentr. u. 3teil. Matr., 2 Nachttische, wie neu, 75 M, 1tür. Schrank 15 M, 2tür. 28 M, weiß. Bettstelle m. Schoner u. 3teil. Matr. u. Keil wie neu 37 M. Meinzer, Sedanstr. 1

Eisern. Kinderbett zu verkaufen. Zähringerstr. 98, III.

Nähtisch neu, mod., billig, verk. Schehrer, Sofienstr. 112

Weißer Küchentisch, Ziertisch mit Marmor, u. Serviertisch zu verk. Nördl. Hildapromenade Nr. 1, Eing. Stabelstr., bei Eck. (FH7871)

Chaiselongue zu verk. Blum, Erbprinzenstr. 4. Mitt. 2—4 U.

2 Moquettdiwans, 3teil. Wollmatr. mit Keil, alles wie neu, zu verkaufen. Boeckhstr. 26, IV., r.

Handgeschmiedete Krone (7flammig) zu verkf. Welzienstr. 1, IV. (FH 7878)

Kl. Emailherd neu, mit 30 M Nachlaß zu verkf., ebenso 1 gebrauchter w., 12 M. Blumenstr. 11, pt.

Weiß. Emailherd weißer Gasherd Junk. u. Rub. m. Back- u. Wärmof., gut erh., bill. zu vk. Kapellenstr. Nr. 52, part.

Schöner Emailherd verkft. preiswert Scheffelstr. 55. Hof.

Bevor Sie Möbel kaufen, besuchen Sie uns bitte. Es lohnt sich für Sie bestimmt.
Karl Thome & Cie. Möbelhaus Karlsruhe i. B. Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsbank
Riesig große Auswahl
3000 qm Lager- und Arbeitsräume.
Wir besitzen la Empfehlungen aus allen Kreisen.

Komplette Badeeinrichtung für 40 M zu verkauf. Rintheimerstraße 53.

Piano
Miet-Kauf System ermöglicht d. Anschaffung der best. Markenfabrik, zu zeitgem. Beding. ohne jed. Risiko. Bitte um Ihren Besuch. (14255)
H. Maurer Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße, Strßb.-Haltestelle.

Musik-Noten und Gas-Zwischenuhr billig zu verkaufen. Bürgerstr. 21, 2. St.

Klavier fast neuwertig, sehr wenig gebraucht, Fabr. Hoflief. Nagel, Heilbr. günstig zu verkaufen. Besichtigung: Büro, Karl-Wilhelmstr. 50. (14107)

Piano's Kauf Miete Teilzahlung Karlstraße 68 part., Haltestelle Mathystraße Scheller

Kinder-Klavier mit echt. Tönen, eiche, 25 M, Kinderstühlchen f. Fahrr. 3 M, Ueberz. f. 121. J. 5 M zu vkf. Lipp, Lohfeldstraße 49.

Ein Posten Damen-, Herr.- u. Kinderschuhe, Einzelpaare, zu Fabr.-Preis zu vkf. Bulach, Kirchfeldstr. 38.

Radio, Löwe, 5 Röhren, mit neu. Akku, Batterie u. Gleichrichter, sehr bill. zu verkaufen. Südendstr. 17, pt., r.

Brillen u. Zwicker, nur beste Qualitäten, äußerst billig bei J. Geimann, Optik — Uhren, Zähringerstraße 36.

Goldene 585er Herren-doppeldeckel-Uhr mit ¼ Schlagwerk, Stoppzeiger und Datum, schwer. Stück, f. 165 M zu verkaufen. Markgrafenstr. 22, a. Ecke. Leon. (14378)

2rädr. Handwagen zu verkaufen. Luisenstr. 45, Hth., 1.

Gasherd m. Tisch 15 M Nähmaschine 25 M bei Staab, Herrenstr. 6

Herrenrad (Gritzner), extra stark, 30 M, Damenrad, w. neu, bill. zu verkf. Ummenhofer, Herrenstraße 60, part. (FB 1153)

Herr.- u. D.-Rad, wie neu, 30 u. 40 M, zu vk. Schützenstr. 59, Werner (14330)

1 schw. warm. Herr.-Mantel preisw. zu vk. Durlach. Allee 29a, IV.

Schwarzer, gut erhalt. Ueberzieher, Gr. 50, billig zu verkauf. Lachnerstr. 20, II., r.

Wenig gebrauchte Hochzeit-Anzüge, Smoking-, Frack- und Cutaway-Anzüge sowie mehr. Sakko-Anz. z. jeb. annehmb. Preis Zähringerstr. 53a, II.

Cigarillos Handarbeit, prima Ware, 100 Stück 3 M, bei J. Kraus, Gottesauerstr. 22.

Tiermarkt

4 Milchziegen zu verkf. Angeb. unter Nr. 409 an d. Bd. Pr.

Dobermann kräftig und wachsam, sehr billig abzugeben bei Spannhake, Rüppurr, Auerstr. 26. (FH7868)

Tausende von Menschen verdanken ihren gesunden tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem Baldravin
½ Fl. RM. 2.50
¼ Fl. RM. 4.50
Ltr. Fl. RM. 7.50
Zu haben in der Internationalen Apotheke am Marktplatz.

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 9. Dez.

Nachmittags

Geschlossene Sondervorstellung

Hänsel und Gretel

Märchenspiel von Humperdinck.
Dirigent: Schwarz.
Spielleitung: Prusche.
Mitwirkende:
Fanz, Fischbach, Haberkorn, Seiberlich, Winter, Löser.

Hierauf

Die Puppenfee

Ballett von Joseph Bayer.
Dirigent: Keilberth.
Spielleitg.: Kühlmann.
Mitwirkende:
F. Kilian, Kratzer, Kühlmann, Selling, Tubach, Kalnbach, F. Kilian, Lindemann, Luther, H. Müller, Nagel, H. Rivinius, J. Sonntag, das Ballett, Die Kinderballettschule.

Anfang 15 Uhr.
Ende 17.45 Uhr.
Kein Kartenverkauf.

Abends

* A 12. (Mittwochmiete) Th.-Gemeinde 3. S.-Gr., 1. Hälfte.

Der Graue

Schauspiel von Friedrich Forster.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ehrhardt, Ermarth, Selling, Dahlen, Ernst, Gemmecke, Höcker, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, v. d. Trenck, Grimm, Kuhr, Seibert, H. Müller.

Anfang 19.30 Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 Mk.)

Do. 10. 12. Im weiß. Rößl. Fr. 11. 12. Die Maske. Sa. 12. 12. Nachmittags: Neu einstudiert: Der gestiefelte Kater. Abends: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee. Sonntag, 13. 12. Nachmitt.: Der gestiefelte Kater. Abends: Neu einstudiert: Othello. Im Konzerthaus: Olly — Polly.

Colosseum

Heute 8 Uhr:
Schmitz-Weissweiler
zum ersten mal:
Der müde Anton
Lachsalven auf Lachsalven! Ein Schwank zum Totlachen! Niedere Eintrittspreise!

ROLAND
Egon von Lautenstein
vom
Alkazar Hamburg

Wiener Hof
Fasanenstraße 6
Heute TANZ

Verschiedenes

Notruf!
Vierzehn zog ich freiwillig ins Feld, vier Jahre habe ich meinen Mann gestellt, fünfmal war ich v. Feinde verwundet, 6 Tage noch ist das Gas gestunbet. Wer hilft? Offert. unt. M22204a an Bad. Pr.

Perf. Schneiderin
nimmt noch einige Kundenhäuser an. Garantiert flir gut. Sitz. Offerten unter D 4895 an die Bad. Presse.

Vorträge
über
Schweiß-Technik!

Der Vortragsingenieur d. Werbeausschusses für Carbidverwertung, Köln/Rh., Herr Dr. Ing. **Buchholz**, hält am

Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Dezember 1931

jeweils abends 8 Uhr im Vortragssaal der Gewerbeschule Karlsruhe, Adlerstraße 29, III. Stock, Saal 92.

Vorträge mit Lichtbildern über

Schweissen von Stahlkonstruktionen
und
Schweissen von Konstruktionen aus Nichteisenmetallen.

Der Eintritt hierzu ist frei.

Betriebsleiter, Ingenieure, Techniker, Studierende, Meister und Handwerker werden zum Besuch dieser Vorträge freundlichst eingeladen. [22056

Werbeausschuß f. Carbidverwertung Köln/Rh.

UT
Reserve hat noch keine Ruh!
Nur noch heute u. morgen
3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr!
Telef. Vorbestellungen unter Nr. 7868 ab 10 Uhr!
Kartenvorverk. ab 14 Uhr an der Theaterkasse.

Kaffee Bauer

Heute **Mittwoch**, 20.30 Uhr:
Sonder-Konzert
Kapelle Professor Röttig
Einlage:
2. Satz a. d. D-Dur Konzert / Tarantelle . . . . } für Cello { Haydn / Popper
Solist: Albert Pichner.
Morgen **Donnerstag** abend:
Gesellschafts-Tanz

Löwenrachen
Heute Tanz
Samstag u. Sonntag: Familienkonzert
Künstler-Kapelle WALTER KESSLER

Erfinder
Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Druckarbeiten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten.

Offene Stellen

Vertreter (innen)
sofort für d. Verkauf eines ges. geschützten Schlagers b. gutem Verdienst gesucht. Jede Dame Käuferin! Ang. u. E 4904 an d. Badische Presse.

Schuhmacher
jüng., sehr tücht., sof. gesucht. Offerten unter W4890 an d. Bad. Pr.

Mädchen
welch. kochen kann, a. sofort gesucht. Riffel, Ludwigsplatz 40a. (FO 7872)

Kontoristin
findet bei einer Einlage von 2000 M in einem aussichtsreichen Unternehmen Stellung. Angebote unter G 4898 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Herrsch.-Wohnung
6—7 Zimmer, sehr geräum., m. Bad u. Zubeh., ev. m. Etagenh., b. Kaiserpl., zentr. Verkehrsl., 1 Tr., 1. März früh. od. spät. zu vermieten. Für Arzt, Anwalt od. Büro geeign. Offert. u. O. C. 584/ C13996 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Herrschaftliche 6 Zim.-Wohnung
3. St., vollständ neu herger., prakt. Raumeinteilung, m. Bad u. reichl. Zubehör, sofort sehr preiswert zu vermieten. Näheres: Hirschstraße 51b, 2. St.

Gloria Kammer

. . . ab heute ein Tonfilm, wie er besser nicht sein kann!

Mady Christians — Hans Stüwe in
Die Frau, von der man spricht

Ein spannender Liebesroman aus der Gesellschaft in 10 Akten.
Mady Christians als mondäne Frau, die große Toiletten trägt, die Männer um ihres Geldes willen liebt und mit dem Sohn eines Staatsanwaltes an die Riviera reist und einen Skandal heraufbeschwört —

Nur tönendes Beiprogramm — Anfang: 3, 5, 7, 9 Uhr

Ab heute bis einschl. Sonntag der Ton- und Sprechfilm
Zwei Menschen
nach dem gleichnamigen, vielgelesenen Roman von
RICHARD VOSS
In den Hauptrollen:
CHARLOTTE SUSA
GUSTAV FROEHLICH
Unvergleichlich ist der Rahmen, in dem sich die hochdramatische Handlung abspielt. — Prachtvolle Stimmungen aus der Tiroler Bergwelt.

Großes Beiprogramm. Anf.: 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8.50 Uhr.

SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen die sensationell billigen Eintrittspreise: —.40, —.60, —.80, 1.— Mk. Bis 5 Uhr Einheitspreise 40 und 60 Pfg. Erwerbslose bis 5 Uhr 20 Pfg.
Das Programm des großen Erfolges: (14402)

„Der Glöckner von Notre Dame"
Ein Meisterstück der Inszenierung und Darstellungskunst, ein Millionenfilm von riesigen Ausmaßen!

Ich lebe für dich
Ein herrlicher Film mit Lien Deyers und Wilhelm Dieterle.
Beginn: 3, ¾6 u. ½9 Uhr

3.00 5.00 6.30 8.30
Resi
Sein Scheidungsgrund
Sie müssen lachen über d. so dring. Scheidungsgrund, der z. brennenden
Heiratsgr. wird zwisch. der entzückenden Lien Deyers und dem flotten Johannes Riemann
Auch ist das Beiprogramm amüsant!

Heute letzter Tag!
PA-LI
PALAST-LICHTSPIELE
Der große Lustspielschlager mit
Ralph Arthur Roberts
„Der ungetreue Eckehard"
Es wirken ferner mit:
Lucie Englisch
Fritz Schulz
Lissi Orna
Dajos Bela spielt mit seinem Orchester
Erwerbslose, Kleinrentner nachm. 2. Parkett 50 Pfg. alle übrigen Plätze halbe Preise.

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5
Hervorragendes Doppelschlager-Programm
I. Mary Kid in
Die verschwundene Frau!
Eine schauerliche Begebenheit in 7 lustigen Akten
II. Ellen Richter in
Polizeispionin 77
Ein Kriminalfilm aus dem Apachenleben von Paris in 7 Akten.
Anfang 3 Uhr.
Letzte Vorst. 8.45 Uhr.
Für Jugendliche verboten!

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, 16. Dez. 1931, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal d. Städt. Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat April 1931 Nr. 10156 bis mit Nr. 13513 gegen Barzahlung statt. (13145)
Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Geldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw.
Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 30. Nov. 1931.
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 10. Dezbr. 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (14381)
a) 1 Speiseschrank, 1 Ruhebett, 33 Rollen Tapeten, 5 Schreibtische, 1 Rolladen-Aktenschrank, 2 Sofas, 1 Eisschrank, 2 Büfetts, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 gr. Zimmerteppich, 1 Standuhr, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch m. Decke, 6 Lederstühle, 5 Oelgemälde, 1 Bild, 2 Fauteuils, 1 Schrank weiß, 1 Kommode, 1 Grammophon.
Ferner voraussichtlich bestimmt:
1 Schreibmaschine A.E.G., 1 Zupfmasch. mit Motor, 1 Staubsauger, 1 Bohrmasch., 3 Brieftaschen, 11 verschied. Handtaschen, 32 Geldbeutel, 1 Zierschrank, 1 Zieltisch, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Teppich, 3 Oelgemälde, 1 venez. Spiegel, 1 Grammophon mit Plattenschrk., 1 gr. eichenes Büfett, 1 eichene Kredenz, 1 gr. Ausziehtisch mit 6 Stühlen, 1 Sofa mit Umbau, 1 Diplomat-Schreibtisch eichen.
Karlsruhe, den 6. Dez. 1931.
Härter, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 10. Dez. 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Oelgemälde, eine Schreibmaschine, ein Schreibtisch, ein Kassenschrank, eine Fluragarderobe, 1 Kredenz, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Radioapparat, 1 Rolladenschrank, 3 Klaviere, 1 Sekretär, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Vertikow und 1 Lieferwagen. (14380
Karlsruhe, den 8. Dez. 1931.
Paul, Gerichtsvollzieher-Anw.

Café Odeon
Otto Pinkus-Langer
veranstaltet morgen,
Donnerstag, 10. Dezember, abends
erstmalig ein
Musikalisches Preisrätselraten
(Prämiierung der richtigen Lösungen. Näheres aus dem auf unseren Tischen aufliegenden Flugblatt ersichtlich.)
Freitag, 11. Dezember, 16 Uhr präzis
Sonder-Nachmittag
Hiermit wollen wir unseren geehrten Damen und Nachmittagsgästen Gelegenheit bieten, ebenfalls einige der Arrangements und Parodien zu hören, die Pinkus-Langer sonst nur Abends bringen kann. (14100)
Abends auf allgemeinen Wunsch:
„Mit der Mitropa durch Europa"
Weitere Aufführung der ersten Bühnenschau ohne Preisaufschlag.
In Vorbereitung:
Das Weihnachts-Intermezzo und die neue Bühnenschau

Zu vermieten:

In von mir verwalt. Häusern v. sof. u. spät.
Wendtstraße, 6 Zimmer, Zentralheiz., Diele und reichl. Zugehör 200 M
Eisenlohrstraße, desgl. 155 M
Hirschstraße, bei der Hirschbrücke, 5 Zimmer, Bad, etc. 100 M
Kaiserallee, 5 Zimm., Badzim. etc. 85 M
Näheres bei mir v. 1 bis 2 u. v. 4½ Uhr an.
Rud. Spitz — Schillerstr. 2 — Tel. 1938. (FO7790)

Karlstraße Nr. 91, schöne
6 Zimmer-Wohnung
ohne vis-à-vis, mit Badez. u. reichl. Zubehör auf 15. März od. 1. April äußerst preiswert **zu vermieten.** Anzusehen von 10—12 und 3—5 Uhr. Näheres parterre. (14162)

Jollystraße 51, 2. St. ist eine schöne
5 Zim.-Wohnung
mit Bad, 2 Balkons u. sonstigem Zubehör sof. od. sp. preisw. zu verm. Wohnung wird neu hergerichtet. Näh. im Laden daselbst.

---

5 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubeh., 2. Stock, neu herger., auf 1. Okt. zu vermiet. *
Hirschstraße 65, I.

Ettlingerstr. 7, IV.,
5 Zim.-Wohnung
neu herger., mit Bad u. reichl. Zubehör, alsbald zu vermieten.
Näheres bei Lipp, III (FO7698)

Herrenalb.
Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad, Glasv., Balkon, a. W Mansarde, Garten, Hühnerhof, sofort billig zu verm. Offerten unt. S22122a an die Bad. Presse.

Moderne
3 Zim.-Wohnung
mit Et.-Heiz., Gartenant. usw. Vincentiusstraße 5a, IV., zum 1. April 1932 zu verm. Näh. das. im 1. St. und Telefon 680. (FW 1148)

Beim Mühlb. Tor gr. u. schöne Etag. 2 Tr. h., v. 7 Z., Terrasse, reichl. Zubehör, preisw. zu vermiet. Lessingstraße 1, pt. (9059

Sonn. 2 Z.-Wohnung, Stb., sof. od. spät. an ruh. Mieter zu verm. Näh. Mendelssohnplatz Nr. 3, 5. Stock. *

Zimmer

Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, sind 2 gut möbl., billig heizbare
Einzelzimmer
mit el. Licht, per sof. preiswert an bessere Herren zu vermieten. *

Möbliertes Zimmer
1 od. 2 Bett. u. Pension billig zu vermiet. Ettlingerstr. 21, part.

Bismarckstraße 71 sind
2 möbl. Zimmer
mit eingericht. Küche, Klosett und Keller, an Ehepaar auf sofort oder später zu vermiet. Näh. daselbst zwischen 12—3 Uhr im 3. Stock.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Bett. (Zentralhzg.), elektr. Licht, an bess. Herrn zu verm. Aussicht in den Stadtgarten. Bahnhofstr. 32, 4. Stock. *

Frdl. möbl. Mbd.-Zim. bill. zu vm. (FO 7865) Herrenstr. 54, 4. St.

Gut möbl. Zimmer, mit Bad u. fl. Wasser für sich abgeschl., sep. Eing., el. Licht, Telefon sofort zu vermiet., auch vorüberg. Nähe Hauptp. Bürgerstr. 21, 2. Stock. *

Zimmer, m. 1—2 B., sof. billig zu vermiet. Akademiestr. 55, II. (FO 7869)

Leeres, groß. Zimmer zu vermieten. * Sofienstr. 10, 1 Tr.

Ritr., Kriegsstr. 122, I. Schlafzim. m. Nebenr. u. Schlafzim m. eingeb. Bad, anschließd. Wohnzimmer, billig zu vermieten. *

Frdl. möbl. hzb. Zim. in gr. H., Zentr. d. St. für 18 RM. mon. sof. zu vm. Herrenstr. 16. V., Bdb. *

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, zu vm. Waldstr. 5, Stb., pt. (FO 7867)

Gut möbl. Zimmer, el. L., billig zu vm. Ludw.-Wilhelmstr. 6, IV., b. Becker. (FW1155

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (14376) Akademiestraße 42.

Mietgesuche

2 Zim.-Wohnung
v. alleinst. Dame ges. Miete voraus. Off. u. O 4889 an d. Bad. Pr.

Zimmer u. Küche sofort ges. Ang. unt. T 4888 an d. Bd. Pr.

Zimmer

Aelt. Frau (Rentnerin) sucht leeres Zimmer mit oder ohne Küche, auf 1. April. Angebote unter F. W. 1150 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Frl. sucht für sofort separ. möbl. Zimmer, Nähe Hauptpost. Angebote unter O 4884 an d. Badische Presse.

Einf., leeres Zimmer od. Mansarde zu mieten ges. Angeb. unter FW 1149 an die Bad. Presse, Fil. Werderpl.

Einfach möbliertes
Zimmer
mit 2 Bett., i. Stadtteil Mitte-West sofort gesucht. Angeb. unter H 4899 an d. Bd. Pr.

Möbl. separ. Zimmer (ungeniert) ab 15. Dezember in ruhig. Lage zu miet. gesucht (Vorstadt, Siedlungen). Offert. unter H R 634 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

3 bis 4 Zim.-Wohnung
evtl. möbliert,
am liebsten Einfamilienhaus, in guter Lage in Karlsruhe, zum 1. April, evtl. früher zu mieten **gesucht**. Eilangebote unter M14234 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Auto-Reifen
820×120, sehr gut erh., p. Stck. 15 M. Alle and. Größen u. Neubereifg. sowie Reparatur. äuß. billig bei A. Maier, Vulkanisieranstalt, jetzt Kriegsstr. 84, am alten Bahnhof. Telef. 6821. (14378)

DKW.-Motorrad
steuerfr., w. neu, bill. zu vkf. Schützenstr. 59. (14331)

Wer kauft alte Auto-Reifen, waggonweise. Preisangeb. unt. H.P. 633 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Opel 4/20 PS.
2 Sitzer, Luxus, neuwertig, für 650 R.-Mk. zu verkaufen. Angebote unter Nr. 822143a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Kl. Kast.- od. Pritsch.-
Lieferwagen
6—10 Ztr. Tragkr., zu kauf. gesucht. (FW1152 Löffler, Werderstr. 18.

Suche einen guterhalt.
4-5 To.-Anhäng.
zu kauf., evtl. geg. ein. gut. Opel-Perf.-Wagen zu tauschen. Off. unt. K14232 an d. Bad. Pr

---

Frisch eingetroffen und billiger geworden
Deutscher Caviar
„Elbperle"
zu ermäßigtem Preis
¼ Pfund Mk. **1.20**
Hans Kissel
Kaiserstr. 150, Telefon 186 u. 187

Massage
Schönheitspflege, medizinische Bäder
Frieda Lackner, Douglasstraße 26 auch Sonntags 10—5 Uhr. bei der Hauptpost

---

Amtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.
Am Donnerstag, den 10. Dezember 1931, mittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (14382)
a) 1 Herrenfahrrad, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 2 Büfetts, 2 Polstersessel, 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Flurgarderobe, 1 Nähmaschine, 1 Lederklubsessel, 1 Kredenz, 2 Oelgemälde, 1 Kassenschrank, 1 Teppich, 1 Flügel, 1 Sekretär.
b) 24 neue Küchenstühle, roh, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Schreibmaschine, die Restbestände eines Kurz-, Weiß-, Wollwarenlagers, wie Trikotagen, Hemden, Krawatten, Wolle, Stickereien, Strümpfe, Zwirn, Damen-, Kinder- u. Herrenunterhosen u. a. m.
Ferner an Ort und Stelle, näheres im Pfandlokal 1 größerer Posten Tischfüße, Gesimse und Möbelauflagen.
Die unter b) bezeichneten Sachen kommen voraussichtlich bestimmt zur Versteigerung.
Karlsruhe, den 8. Dezember 1931.
Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, 10. Dezbr., ½3 Uhr, i. A. g. bar
Sofienstraße 49
Büfett, Ausziehtisch, Stühle, pol. Spiegelschrank, Kleiderschränke, 2 Betten, Waschkommode mit Sp. u. M., 2 Nachttische, Servier- und Nähtisch, Küchenschrank, Schreibtisch, Schaukelstuhl, Uhr usw. (14325)
Heisch, Goethestraße 18, Tel. 2725.

Bad. Lichtspiele + Konzerthaus
Heute 20.30 Uhr **Letztmals:**
Der Kampf ums Matterhorn
Donnerstag, den 10. Dezember, **20.30 Uhr:**
Einmaliger Filmvortrag v. Prof. Dr. Paulcke über
Lawinengefahr — Lawinentod
Preise: -.40, -.60, -.80, 1.—, 1.40 Mk. Vorverkauf wie üblich
Jugend zugelassen.

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" *(Wz. Nr. 313 844)*

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Original-Röhre Mk. 2.50, Original-Packung mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabletten kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/4.